



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler

Dehio, Georg

Berlin, 1905

W

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83099)

Portal; das s sehr reich und zierlich, Marienstatue im Tympanon, Petrus und Paulus unter den Fialen des Wimpergs. Ein drittes Portal am T., im Tympanon thronender Heiland. Einfache Strebepfl. mit wagerechtem Abschluß zur Aufnahme der Wasserausgüsse. Der T. mit spgot. Obergeschoß und welscher Haube. — Zwei Wandtabernakel, E. 13. und E. 14. Jh. — (Details: Ungewitter, Handbuch und Musterbuch.)

VOLSBACH. Ofranken BA Pegnitz.

Pfarr-K. um 1470. Die Strebepfl. am Chor in reicher Behandlung. Innendekoration 1680.

W

WABERN. RB Cassel Kr. Fritzlar.

Lustschloß 1704, im Innern umgebaut c. 1770 von *S. L. Du Ry* (jetzt Strafanstalt).

WACHAU. K. Sachsen Dresden-N. Inv. XXVI.

Dorf-K. ma. Ursprungs, 1689 umgestaltet.

Schloß° seit 1730 für Gf. Schönfeld. Großartige Vestibül- und Treppenanlage, sonst von der alten Innendekoration nichts erhalten.

WACHDORF. Sachs. Meiningen Bez. Meiningen.

Kirche 1631 von *Hans Ehrenberger*. T. spgot. 16. Jh. Stark befestigter Friedhof. — Mehrere bmkw. Fachwerkhäuser.

WACHSENBERG. Sachs. Gotha. Inv. I.

Burg (eine der „drei Gleichen“). Nach 1710 zur Festung eingerichtet. Die ma. Teile (gekuppeltes rom. Fenster) sehr entstellt.

WÄCHTERSACH. RB Cassel Kr. Gelnhausen. Inv.

Stadt-K. mit W-T. von 1519.

Isenburgisches **Schloß°**, bedeutende ehemalige Wasserburg mit 4 Ecktürmen, von denen 2 erhalten. Aus der 2. Bauperiode um 1525 die zierlichen Erker am W-T. Dritter Umbau um 1650.

WAHLSHAUSEN siehe Wilhelmshausen.

WAHREN. K. Sachsen AH Leipzig. Inv. XVI.

Dorf-K., frgot. Kernbau. Taufstein° aus 13. Jh. Hübsches geschnitztes Lesepult E. 15. Jh. Beschläge° der Türflügel, naive dörfliche Kunst, könnte ins 13. Jh. hinaufreichen.

WAISCHENFELD. Ofranken BA Ebermannstadt.

Pfarr-K. um 1450. Der Chor 1550 got. erneuert, 1750 die ganze K. überarbeitet.

WALBECK. Pr. Sachsen Mansf. Gebirgskreis. Inv. XVIII.

Kloster gegr. 992. Die K. fast spurlos verschwunden, ihr Material wahrscheinlich in das jetzige Schloß verbaut, in dem der alte

Dehio, Handbuch. I. Bd.

Klosterkreuzgang noch erkennbar. Rittergrabst. mit eingeritzter Fig. um 1300.

WALDAU. Pr. Sachsen Kr. Schleusingen XXII.

Dorf-K. 1601 wie Hinternah.

WALDAU. RB Cassel Kr. Cassel. Inv.

Kirch-T. spgot. 16. Jh. Der 8eck. hölzerne Helm von 4 ausgekragten Ecktürmchen umgeben.

WALDENBURG. K. Sachsen AH Glauchau. Inv. XIII.

Stadt-K. spgot. usp. 1sch., dann ein zweites Schiff im S angebaut. — Wandgrab^o des Hugo v. Schönburg † 1566, vom Dresdner Bildhauer *Chr. Walther*, das bedeutendste Werk dieser Gattung in Sachsen vor dem Auftreten *Nossenis* (vgl. auch Penig).

WALDHEIM. K. Sachsen AH Döbeln. Inv. XXV.

Schloß-K.^o E. 16. Jh. Rck. mit polyg. Schluß. Reiches Netzgwb. Die Strebepfl. als Halbzylinder ausgebildet. Fenster rundbg. mit got. Maßwerk. — Altar 1594 von *Joh. Maria Nosseni*, 1716 umgestaltet.

WALDKIRCHEN. K. Sachsen AH Auerbach. Inv. IX.

Dorf-K. mit rom. Portal^o, alte Beschläge.

WALDSTEIN. OFranken BA Münchberg.

Burgruine.

WALLDORF. Sachs. Meiningen Bez. Meiningen.

Kirchhofsbefestigung, eine der stärksten des Werratal; an der Ringmauer 5 Bastionstürme. — Schmiede 1592, schöner Fachwerkbau; ebenso das „rote Haus“.

WALLENSTEIN. RB Cassel Kr. Homberg. Inv.

Burgruine mit hohem Rund-T. und erheblichen Resten der Ringmauer.

WALLRODA. K. Sachsen Dresden-N. Inv. XXVI.

Dorf-K. ohne Interesse. — Schnitzaltar A. 16. Jh. Taufbecken aus Sandstein feine ren. Arbeit um 1650. Die Orgel das erste Werk *J. G. Silbermanns*.

WALSDORF. OFranken BA Bayreuth.

Kirche. Schönes Denkmal des Vicekanzlers Reuß 1599.

WAEHRSDORF. K. Sachsen AH Zittau. — R.

Dorf-K. 1713. Orgel mit reizendem Rokocoschnitzwerk 1766, stimmungsvolles Grabmal 1798.

WALTERSHAUSEN. Sachs. Gotha III.

Stadt-K. 1723, zentral, abgeecktes Quadrat, Emporen über Pfl. in ellipt. Grundstellung. T. 1458. Schnitzaltar A. 16. Jh.

WANDERSLEBEN. Pr. Sachsen Kr. Erfurt. Inv. XIII.

Dorf-K. Erweiterung eines rom. Baus. — Spgot. Schnitzaltar.

Gasthaus. Fachwerkbau aus 16. oder 17. Jh. — **Gehöft** mit Jahreszahlen 1541—1605. — **Burg Gleichen**, ausgedehnte Ruine mit rom. Kapelle.

WANFRIED. RB Cassel Kr. Eschwege.

Rathaus, früher Landgräfl. Rotenburgsches Schlößchen aus dem E. d. 17. Jh. Oberstock — reicher Fachwerkbau; Innenräume noch mit alten Tapeten usw.

Gasthaus z. Schwan mit reich skulptiertem, jedoch z. T. zerstörtem großem Steinportal aus dem Anf. des 17. Jh.

WANGENHEIM. Sachs. Gotha. Inv. III.

Dorf-K. spgot.; 9 Grabst. der Familie v. W. (vgl. Sonneborn).

WARTBURG b. Eisenach. — Große Veröffentlichung über Geschichte und Baugeschichte in Vorbereitung. — Weber.

Gegr. höchst wahrscheinlich von Ludwig d. Springer um 1070. Die ältesten erhaltenen Baulichkeiten stimmen erst aus dem Ende der romanischen Epoche. Im 13. und 14. Jh. war die Wartburg Residenz der Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meissen. Im 15. Jh. in Verfall. Mitte des 16. und Anfang des 17. Jh. zu Wohnzwecken wieder hergestellt. Seit Beginn des 18. Jh. wieder dem Verfall überlassen. Im Verlaufe des 18. Jh. wurden alle alten Gebäude abgetragen mit Ausnahme des Landgrafenhauses und des hinteren Bergfrids in der Hauptburg, des Ritterhauses und der Vogtei samt den überdeckten Mauergängen in der Vorburg. 1838 bis 1867 umfangreiche Restaurierung der erhaltenen und völlige Neubauung vieler der früher abgetragenen Baulichkeiten unter Großherzog Carl Alexander von Weimar durch Prof. *Hugo v. Ritgen* aus Gießen. Als Ziel schwebte bei der Wiederherstellung vor, die Wartburg in der Erscheinung wiedererstehen zu lassen, die sie im 12. Jh. gehabt hatte.

Mittelalterliche Bauten: 1. Das Landgrafenhaus, Palas, großes dreigeschossiges Wohngebäude aus Sandstein. Berühmt als besterhaltener rom. Palasbau auf deutschem Boden, aber in wesentlichen Teilen und nicht durchweg richtig restauriert. Die Außenwand steht auf der Ringmauer. Die Hofseite als Schauseite reich geziert durch Arkadengalerien, deren Säulen und Kapitäle zu etwa einem Drittel die ursprünglichen sind. Treppenaufgang modern und falsch rekonstruiert. Über der Tür rom. Relief, früher in der Vorburg. Die Gestaltung des Gurtgesimses zwischen 2. und 3. Geschoß läßt vermuten, daß es ursprünglich Dachgesims war, mithin das 3. Geschoß etwas später hinzugefügt ist. Die SSeite des Palas im oberen Teile erneuert, mit einem modernen Balkon. Die OSeite, ursprünglich durchaus nicht als Schauseite gedacht, bei der Restaurierung wesentlich „verschönert“. Der NGiebel, das Dach und zwei der großen Rauchschröte er-

neuert. — Das Innere: Im Kellergeschoß einfache, im wesentlichen unveränderte Räume ohne Zierformen. Im Erdgeschoß 3 Wohnräume, der mittlere mit Balkendecke, die durch eine aus Eisenach übertragene rom. Steinsäule gestützt wird, die beiden anderen mit je 4 rom. Kreuzgewölben überspannt, die durch reich verzierte Mittelsäulen getragen werden. Fenster- und Türöffnungen in diesen Räumen meist die ursprünglichen. — Wohl erhaltene Innentreppe, die zum mittleren Geschoß emporführt. Hier das Landgrafenzimmer mit erneuerter Holzdecke und erneuerten Arkadenfenstern. Reich verzierte rom. Stützsäule. Wandgemälde von *M. v. Schwind*. Der Sängersaal mit Holzdecke und zwei alten Stützsäulen. Wandgemälde von *Schwind*, den sagenhaften Sängerkrieg darstellend. Anstoßend die Sängerkapelle, zu der Stufen hinaufführen, erneuert. Kapelle, nicht im ursprünglichen Bauplan vorgesehen, von Kreuzgewölben überspannt. Reich verzierte rom. Mittelsäule. Fenster der SSeite mit skulptierten Kapitellen alt. Holzkanzel von 1628. Got. Chorstuhl. Viele kleinere ma. Ausstattungsstücke. — Elisabethgalerie mit Wandgemälden von *M. v. Schwind*. Wendeltreppe aus dem 19. Jh. führt zum Obergeschoß, das einen einzigen großen Saal enthält, dessen Ausstattung durchweg neu ist. Die Arkaden der Zwischenwand sind sämtlich alt, die der W- und NWand zum Teil. Decke und Dach nach Ritgens Entwurf rekonstruiert.

2. Der hintere Bergfrid im Hofe der Hauptburg, got. Sein hohes Dach wurde 1803 abgetragen und durch einen Zinnenkranz ersetzt.
3. Ringmauer der Hauptburg gegen S und W im Unterbau alt, in den oberen Teilen meist erneuert.
4. Cisterne im Hofe der Hauptburg, jetzt ohne Überdeckung und mit einem ganz irreführenden Zinnenkranze aus dem 19. Jh. umgeben.
5. Torturm in der Vorburg, Unterbau rom., Oberbau im 16. Jh. abgetragen bis zur Dachhöhe des aus got. Zeit stammenden
6. Ritterhauses, das aber bei der Restauration im 19. Jh. durch romanisierende Arkadenfenster entstellt wurde. Im Erdgeschoß Wachtstube mit got. eisenbeschlagener Tür. Im 1. Obergeschoß reizvolle Eingangshalle mit spätgotischer Deckenbemalung. Gegen S stößt an das Ritterhaus
7. die Vogtei, das massive Erdgeschoß aus 15. und 16. Jh., der Oberstock aus Fachwerk, mehrfach erneuert. Hier eingebaut das got. geschnitzte „Pirckheimerstübchen“ aus Nürnberg und die Lutherstube mit got. und Ren. Möbeln, Bildern von *Cranach* usw. An der SSeite der Vogtei got. Holzerker aus Nürnberg angebaut.

8. Der Margarethengang, ein überdeckter Verbindungsgang auf der westlichen Ringmauer der Vorburg.

9. Der Elisabethengang, überdeckter Verbindungsgang mit angebautem Schützensker auf der östlichen durchweg wohlerhaltenen Ringmauer der Vorburg.

Bauten aus der Zeit der Restauration (1838—1867): Das an der SSeite des Palas angebaute, massive, in rom. Stile gehaltene Badehaus an der Stelle eines früheren Fachwerkbaues. An der WSeite das Gadem (Gästehaus) in Fachwerkstil. (Der Keller unter diesem Gebäude ist noch mittelalterlich.) Nördlich an den Palas anstoßend die in rom. Stil ganz massiv erbaute neue Kemenate mit Wohnräumen für den Hof (Keller mittelalterlich), auf drei Seiten um den Hauptturm herumgebaut, der ungefähr auf den Fundamenten des alten, ebenfalls quadratisch gewesenen, im 18. Jh. abgetragenen Hauptturmes neu errichtet ist. Torfahrts- haus, das Haupt- und Vorburg scheidet, in rom. Stile gehalten, darüber ein länglicher Wohnraum, die sog. Dirnitzlaube; endlich an der WSeite, teils in der Haupt-, teils in der Vorburg stehend, die Dirnitz, massiv in got. Stil erbaut. Unterbauten z. T. noch mittelalterlich. Im Erdgeschoß der reichhaltige Rüstsaal, in den oberen Geschossen Wohnräume für Gäste. Reich geschnitztes „Schweizerzimmer“, aus dem Schlosse der Herren v. Salis-Soglio bei Chur, treffliche SpRen.Arbeit. An der NSeite außen rom. Steinrelief: Simson mit dem Löwen.

WARZA. Sachs. Gotha. Inv. I.

Dorf-K. ° 1520 und 1554, in den Zierformen nicht uninteressant.

WASEWITZ. K. Sachsen AH Grimma. Inv. XIX.

Dorf-K., kleiner, gut erhaltener rom. Bau wohl noch 12. Jh.

WASUNGEN. Sachs. Meiningen.

Kirche 1584. Emporen, Gestühl, Kanzel in guter Schnitzarbeit. Fachwerkbauten des 16.—18. Jh.: **Rathaus** mit Bauinschriften 1533, 1599, 1621; Zweifelshof 1576; Damenstift 1596, eine reiche Stuck- decke enthaltend; Freihof 1558; Amtsgericht mit schönen Toren an Hof und Hausflur. Ferner zahlreiche Wohnhäuser (Fritze, Holzbau).

WATZENDORF. Sachs. Coburg Bez. Coburg.

Kirche 1729, an der Flachdecke Gemälde, Chor spgot. rck. mit rippenlosem Kreuzgwb.

WECHSELBURG. K. Sachsen AH Rochlitz. Inv. XIV. —

Abb. Andrea, Erzgebirge.

Schloß-K. (früher K. des Augustiner-Kl. Zschillen) gegr. 1168, gew. 1184. Rom. Pfeilerbasilika mit normalem kreuzf. Gr., 54,3 m l. Mauern Gneisbruchstein, für die Gliederungen harter Rochlitzer Sandstein. Die Pfl., auch die der Vierung, mit freien Ecksäulchen.

Aus späteren Zeiten keine Veränderungen als die spgot. Einwölbung des Lhs. im 15. und die des QSch. im 14. Jh. Die WTürme schließen eine nach dem Schiff sich öffnende Empore ein. Die WWand ohne Eingang; derselbe ist an die NSeite verlegt; Doppelportal mit später hinzugefügter Vorhalle, gebildet aus 2 Kreuzgwb. auf offenen Bogenstellungen; die den Pfeilern vorgelegten Säulen haben ähnliche Schaftdekoration wie die Goldene Pforte in Freiberg. Das Äußere durchgehend mit Lisenen und Bogenfriesen belebt; an den Mauerecken feine Rundstäbe; die Fenster des Chors mit Säulchen im Gewände; über dem Apsidendach am OGiebel ein Vierpaßfenster. Die WTürme nur bis zur Höhe des Schiffs ausgeführt; nach dem Kirchenmodell auf dem Grabe des Stifters zu schließen, wäre auch ein Vierungsturm beabsichtigt gewesen. — Das Innere birgt Bildhauerwerke, die unter den edelsten Kleinoden deutscher Kunst zu nennen sind. Leider nicht mehr in ursprünglicher Anordnung. Bis zu den eingreifenden Veränderungen im J. 1666 lag der Fußboden des Chors, veranlaßt durch die Krypta, 2,5 m höher als jetzt; zu ersehen aus der Höhenlage der Arkatur in der Apsis^o und der Basen der Ecksäulchen an den Triumphbogenträgern. Gegen das QSch. war der Chor durch einen Lettner abgeschlossen. Jetzt ist derselbe hinter den Altar, an die Grenze der Apsis zurückgeschoben und bei dieser Operation wahrscheinlich auch in seiner Zusammensetzung verändert. (In einem Wirtschaftsraum des Schlosses befinden sich formierte Trümmer, die über die usp. Gestalt Aufschluß geben könnten.) Der jetzige Altartisch vor dem Mittelbogen ist modern. Es liegt nahe, zu glauben, daß sich unter ihm die Eingangstreppe zur Krypta befand, während die seitlichen Arkaden zu den Chortreppen führten. Seine Laubdekoration ist die ursprüngliche; die in den Zwickeln befindlichen Halbfiguren^o von Kain und Abel haben diesen Platz erst bei der letzten Rest. erhalten; vorher gehörten sie zur Kanzel (Abb. bei Puttrich). Die zweite Höhenabteilung enthielt unter dem großen Mittelbogen, der jetzt mit einem Gemälde des 17. Jh. ausgestellt ist, wahrscheinlich die Kanzel; zu deren beiden Seiten in Wandnischen 4 Gestalten des A. Test. (Daniel und David, Absalom und ein ungewisser Prophet). Die Gegenstände der Kanzelreliefs sind: an der Front Christus in der Glorie umgeben von den Evangelistenzeichen und begleitet von Maria und Johannes d. T.; an der linken Schmalseite die eiserne Schlange, an der rechten Isaaks Opferung; die oben genannten Halbfiguren Abels und Kains sowie zwei Halbfiguren von Engeln werden schicklich auf die Zwickel der Bögen verteilt, von denen man die Kanzel getragen denken muß. Endlich die Krönung des ganzen Aufbaues die kolossale Kreuzigungsgruppe, zu der hinzutreten: zu Häupten

Christi die Halbfigur des Vaters mit der Taube; zunächst den ausgestreckten Armen zwei über Betrachtung der Wundmale in Jammer ausbrechende Engel; zu den Füßen Marias eine gekrönte weibliche Gestalt, zu den Füßen Johannes eine desgl. männliche, auf die überwundenen Mächte des Judentums und Heidentums gedeutet; zu den Füßen Christi Adam, der in einem Kelche das erlösende Blut auffängt. — Die Gesamtkomposition also eine Darstellung der im alten Bunde verheißenen und antitypisch vorgebildeten, im neuen vollzogenen Welterlösung. — Ungewiß ist die usp. Aufstellung der zwei als Melchisedek und Abraham (als Heerführer) vermuteten Freistatuen; sie könnten etwa den Eingang zur Krypta flankiert haben. Die Kreuzigungsgruppe aus Eichenholz, in den Figuren etwas mehr als lebensgroß; alles übrige Bildwerk aus dem grobkörnigen und harten Rochlitzer Stein; Bemalungsspuren bis zur letzten Rest. gut sichtbar. Die Zeit der Entstehung ist den schulverwandten Freiburger Skulpturen gleichzusetzen, also etwa 1220—1240. In der Ausführung am vollkommensten ist die Kreuzigungsgruppe; feierliche Ruhe der Linien, Reinheit des Formgefühls, Mäßigung und Verinnerlichung des Pathos und im Zusammenklang aller dieser Eigenschaften eine Monumentalität, die für die deutsche Kunst damals eine neue Offenbarung war. In der Behandlung erinnert noch einiges an die Traditionen der Kleinkunst; es weist zurück auf das, was zu überwinden nötig gewesen war. Von derberer Hand und mehr realistischer Tendenz, wenn auch noch immer groß empfunden, sind die in Stein ausgeführten Stücke. — Aus derselben Zeit oder wenig jünger das Grab der Stifter, des Grafen Dedo von Wettin und seiner Gemahlin Mechtildis; lebensgroße Gestalten auf der Tumba ruhend; kunstgeschichtlich die Vorläufer des berühmten Grabmals Heinrichs des Löwen in Braunschweig.

WECHTERSWINKEL. UFranken BA. Mettrichstadt. — Akten des Bauamts Kissingen. — D.

Ehem. **Cisterc. Klst.-K.** gew. 1179. Nur ein Teil des Lhs. einer flachged. Pfl. Basl. erhalten, jetzt Pfarr-K.; Br. 19,9, L. 18,3, 4 Arkaden, einfache rom. Pfl. und glatte Rundbg., im n S Sch. ein kleines rundbg. Fenster alt (vermauert); alles dies würde zu 1179 passen; etwas jünger das W Portal. Die ö Fortsetzung des Lhs. und der ganze OBau 1895 abgebrochen; nach Bericht scheint der letztere nicht mehr vom ersten Bau gewesen zu sein; jedenfalls ohne spezifisch cisterciensische Merkmale. — Barockaltar aus Klst. Bildhausen.

WEESENSTEIN. K. Sachsen AH. Pirna. Inv. I.

Schloß. Ausgedehnte Anlage mit 3 Höfen. Ältester Teil der mächtige Rundturm. Von ma. Schmuckarchitekturen nichts erhalten. Im sog. Mönchsboden bmkw. Wandmalereien aus 1. Drittel 16. Jh. In anderen Räumen Ledertapeten und Stucka-

turen aus 1. Drittel 18. Jh. Ansehnliches Hauptportal 1575, rest. 1772.

WEHNDE. Pr. Sachsen Kr. Worbis.

Dorf-K. 1670 gotisierender Barock.

WEHRSHAUSEN. RB Cassel Kr. Marburg. Inv.

Marien-K. OHälfte 1475, WHälfte jünger. Rck. mit 6 Kreuzgwb. auf Laubkragsteinen, polyg. Schluß. Hübscher Dachreiter.

WEIDA. Sachs. Weimar. Inv. III.

Stadt-K. (ehem. Franziskaner); 1 sch. got. Bau mit $\frac{3}{8}$ Schluß; im 16. Jh. ein s. SSch angebaut; turmlos; das WPortal in einfachen frgot. Formen. — Kanzel und andere Ausstattungsstücke 1646 ff. Tüchtiges lebensgroßes Kruzifix 1680.

Friedhof. Portal 1580. Kanzel°, interessanter kleiner Freibau von 1608.

Peters-K. Ruine mit großem rom. T.

Wieden-K.° Ruine; Lhs. und doppeltürmiger WBau rom. Um M. 14. Jh. begonnen mit dem Chor ein Neubau, der nicht beendet wurde; ausgezeichnete Leistung der in diesem Teile Deutschlands wenig vertretenen Hochgotik. Der Chor schließt mit 5 Seiten des 8 Ecks, Maßwerk und Laubwerk° von bester Zeichnung. — In der WVorhalle Spuren von Wandmalerei (13. Jh.?)

Nonnenklt.-K., aus E. 12 Jh. und E. 14. Jh., sehr verbaut, später städt. Kornhaus.

Rathaus 1580, rest. nach Brand 1687, denen zu Altenburg und Gera verwandt.

Schloß Osterburg; eine noch immer bedeutende Baugruppe°, wenn auch nicht mehr so reich wie auf der Ansicht Merians. Großer runder Bergfrid; der erste, c. 30 m hohe Absatz 2. H. 12. Jh.; der zweite Absatz 22 m hoch, von kleinerem Radius, und die beiden Zinnenkränze aus dem späten MA. Die Wohngebäude im 16. und 17. Jh. um- und ausgebaut, ihrer Zwerchhäuser und sonstigen Schmuckes größtenteils beraubt. In der Kap. rom. Bündelpfeiler, ähnlich denen im Klt. Mildenfurt.

WEIDELSBURG. RB. Cassel Kr. Wolfhagen. Inv.

Burgruine. Noch ziemlich viel erhalten, anscheinend 15. Jh. 2 große Wohngebäude, umgeben von Mauern, mit 9 halbrunden Türmen und tiefem Graben.

WEILAR. Sachs. Weimar RB Eisenach.

Kirche, Emporensaal von 1743. Kanzelaltar.

Schloß derer von Boyneburg, ehem. Wasserburg.

WEIMAR. Sachs. Weimar. Inv. I.

Hof-K. S. Jakob, 1712, einfachster Art, Holzdecke, zwei Reihen rechteckiger Fenster über einander. — Weinkanne°, schöne Augsburger Arbeit 1. H. 17. Jh.

Haupt- und Stadt-K. Spgot. Halle. Beg. 1498, umgebaut 1735.
— Großer Reichtum an Grabmälern^o (im Inv. werden ihrer 49 beschrieben). Darunter 6 große Wandgräber: 1) für Herzog Joh. Wilhelm † 1573; Triumphbogen in den Formen ital. Hochren. mit einzelnen nordisch-barocken Zügen; 2) für Herzog Johann III. † 1605 und Gemahlin von *L. Tüttich* und *H. Hünefeld* aus Leipzig; die Triumphbogenform klar durchgeführt, die Einzelheiten sehr barock; in der Hauptnische die Ölbergsgruppe; 3) für die Kurfürstin Agnes † 1555, reliefierte Wandtafel auf hohem Fuß; 4) für Friedrich Wilhelm I. † 1602; der Herzog und die Herzogin Freifiguren, knieend vor dem Kruzifix; dieses Hauptfeld flankiert von gekuppelten korinth. Sll. mit verkröpftem Gebälk; an dem hohen Sockel und der Attika Relieftafeln; 5) für Johann Friedrich III. † 1565; das Motiv ähnlich dem Epitaph der Kurfürstin Agnes; 6) für die Herzogin Dorothea Susanna, Witwe Joh. Wilhelms, † 1592; geteilt durch 4 jonische Pilaster, vor welchen 4 jonische Freisäulen; die Verstorbene dreimal, als Kind, Braut und Witwe (oder mit zwei Töchtern?); Alabaster, roter Marmor und Schiefer. Unter den Grabplatten am meisten bmkw.: 7) Kurfürstin Margarethe † 1521; Bronzeguß aus der Werkstatt *P. Vischers*, flaches Bildnisrelief, Umrahmung durch einen Kleeblattbogen mit leichter Andeutung von Maßwerk; am Rande der Platte die Umschrift in gotischen Minuskeln mit einer schmalen Bordüre von ren. Ornament; — 8) Lucas Cranach „pictor celerrimus et consul Witebergensis“ † 1553; Sandstein; die Porträtfigur künstlerisch von mäßigem Wert; — 9) Herzog Wilhelm d. Tapfere † 1482; Bronze; die Zeichnung in kühnen derben Umrissen vertieft geschnitten; der Herzog im freien Raume stehend, halb links gewendet; — 10) Joh. Friedrich d. Großmütige und Gemahlin, beide † 1554; zwei Tafeln aus Bronze auf steinernem Sockel; nur mit Wappen und Inschriften; Umschließung durch ein schönes eisernes Gitter; Entwurf des Ganzen vom Maler *Peter [Gothland]*, die Bronzeplatten vom Bildhauer *Hermann* in Erfurt und dem Büchsengießer *Jacob Schlaf* in Eisleben; — 11) Kurfürstin Agnes † 1555 (zusammengehörig mit dem Epit. No. 3); Bronzeplatte, bloß ornamental behandelt, in der Mitte das große Wappen in stärkerem Relief. — Altartriptychon^o von *L. Cranach*; des Meisters letztes Werk, in dem seine lange verwahrloste Kunst sich noch einmal hebt; bez. 1552, ein Jahr vor seinem Tode, vollendet von seinem Sohn 1555; auf dem Hauptbilde in der Mitte Christus am Kreuz; links der Auferstandene als Sieger über Tod und Teufel; rechts die Porträtgestalten Luthers und Cranachs, von Johannes dem Täufer auf das Kreuz hingewiesen; auf den Flügeln Porträts der kurfürstlichen Familie; auf den Außenseiten Christi Taufe und Himmelfahrt. — Drei Lutherbildnisse

zu einem Triptychon zusammengestellt, das linke bmkw. Original von *Veit Thim*, die beiden anderen Kopien nach *Cranach*.

Residenzschloß. Die seit 1651 von *Moritz Richter* erbaute Wilhelmsburg hatte einen ähnlich unbewegt mäßigen und düsteren Charakter wie der Friedenstein in Gotha. Nach Brand 1774 unter *Goethes* Leitung Um- und Neubau (bis 1803). Architekten: *Steiner, Ahrens, Thouret, Genz*. Drei Flügel umgeben einen rck. Hof, der an der vierten Seite frei bleibt; mäßig gegliedert; Formen nüchtern neuklassisch. Vor der SW-Ecke einige von dem älteren Schloß getretete Baulichkeiten: der Schloßturm, im Unterbau von 1439, in den Obergeschossen E. 18. Jh.; die „Bastille“ mit großem rest. Tor um 1550, Säulenhalle an der Parkseite aus 17. Jh.

Rotes Schloß°, 1574 als Witwensitz der Herzogin Susanna erbaut; der Erker beraubt und sonst vereinfacht.

Gelbes Schloß, im selben Gebäudekomplex wie das vorige; 1702.

Grünes Schloß° (jetzt Bibliothek), in ursp. reicher, an den Schau-seiten durchaus bemalter Ren.; 1760 und 1803 vereinfachend umgebaut.

Wittumspalais, erb. nach 1750 in bescheidenen Formen.

Stadthaus 1526—1547. — **Haus** der Familie v. Lützelburg (jetzt Staatsanwaltschaft) 1568. — **Cranachhaus** am Markt (von C. bewohnt 1552—53), wesentlich E. 16. Jh. — **Haus Herderplatz No. 9**°, ehemals dem Deutschorden gehörig, 1566, Ren. strengerer Richtung. Das **Goethe-** und das **Schillerhaus**; neben ihrem Erinnerungswert als Typen des vornehmeren und des bescheideneren mitteldeutschen Bürgerhauses am E. 18. Jh. nicht uninteressant. Ebenso die Ziergebäude im Park.

WEISCHWITZ. Sachs. Meiningen Inv. IV.

Dorf-K. wesentlich 1792. — Drei Figuren von einem Altarwerk um 1500 „zu den vorzüglichsten Erzeugnissen der saalfelder Werkstatt zu rechnen“.

WEISMAIN. OFranken BA. Photogr. im Bauamt Bamberg.

Pfarr-K. Spgot. Alt nur der Chor; das Lhs. (Halle) erneuert; genauere Anhaltspunkte für die ursp. Gestalt waren nicht mehr zu finden.

Rathaus 1634. — Gut erhaltenes Torhaus mit Turm.

WEISSENBORN. K. Sachsen AH Freiberg. Inv. III.

Dorf-K. ohne ausgeprägten Stil. — Stattliches Epit. des Adolf v. Hartitzsch bez. 1612, in der Art der gleichzeitigen Arbeiten in Sayda und Lauenstein. — 3 ikon. Grbst. derselben Familie 1557, 1632, 1664. — Schloßruine.

WEISSENBORN AM WALD. Sachs. Coburg Bez. Coburg.

Kirche 1508 (Inscr. über der NTür), umgebaut 1753.

Schloß 1556.

WEISSENFELS. Pr. Sachsen. Inv. III. Sonderschr. v. Lorenz 1903.

Stadt-K. S. Marien. Sandsteinquaderbau. Am W-T. Inschr. 1303; das übrige nach Brand 1429 erneuert bis 1480, doch wohl mit Benutzung der alten Grundmauern. Die Schmalseite des SSch. spricht für ehemalige Basl. Jetzt die 3 Sch. von gleicher Höhe, das Gwb. des MSch. nicht ausgeführt (Balkendecke), in den SSch. Netzgwb. Die Fensterachsen der SSeite entsprechen nicht den Arkaden. Die SSch. schließen sonderbarer Weise mit 2 Polygonalseiten, der in Breite des MSch. vorgebaute Chor hat 2 J. und $\frac{5}{10}$ Schluß. Seine Fenster und Strebepfl. sind sehr reich dekoriert, ungefähr in der Art der Schloß-K. zu Altenburg, während das Lhs. sparsam gehalten ist. — Hochaltar 1524, sonstige Ausstattung 1670—84.

Ehem. **Klst. S. Clara** (profaniert und ruinös). Im wesentlichen der Gründungsbau von 1285. Sehr langgestreckt (9,9:52,9), der Chor nicht abgesetzt, aber durch (spätere) Gwb. vom flachgedeckten Lhs. unterschieden. Er schließt $\frac{3}{8}$. Im W 2 jochige Nonnenempore. Die schlanken Fenster 2 teilig, als Maßwerk einfacher Kreis über 2 Spitzbg. — Die spgot. Kanzel aus der Stadt-K. versetzt. — Die als Magazine vernutzten Klostergebäude in der Anlage noch zu erkennen.

Schloß Neu-Augustusburg. 1664—90 von *Erhard Lindner*; der Entwurf wohl von *Moritz Richter*, ähnlichen Charakters wie die Schlösser von Weimar und Gotha. Imposanter Massenbau in schlichtesten Einzelformen. 3 Flügel in Triklinienstellung. Je 21 Fensterachsen in 3 Geschossen. Keine Giebel. Einziger Accent der breite turmartige Aufsatz auf dem Mittelflügel. Die innere Ausstattung durch Umwandlung zur Kaserne zerstört. Von namhaftem Interesse die von Leonhard Sturm, dem Theoretiker des protestantischen Kirchenbaus, gerühmte Kapelle. Saalbau mit Emporen nach dem durch das Schloß von Torgau vorbildlich gewordenen Typus. Sehr reiche „täppisch-überzierliche“ Dekoration in weißem Stuck auf rosa und apfelgrünem Grunde.

Rathaus 1670, Turm 1690 von *Chr. Richter*.

WEISSENOHE. OFranken BA Forchheim.

Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** gegr. im 11. Jh., neu erbaut und ausgestattet 17.—18. Jh., ohne künstlerische Bedeutung.

WEISSENSEE. RB Erfurt Kreisstadt. Inv. VI.

Nikolai-K. (jetzt Remise). Einfacher 1sch. rom. Bau mit got. Veränderungen.

Petri-Pauli-K. Der gestreckte got. Chor, 3 J. und $\frac{5}{8}$ Schluß nach 1331, das 1sch. flachgedeckte Gemeindehaus jünger. 2 Schnitzaltare um 1500.

Landgrafenburg. Geringe Reste einer anscheinend reichen rom. Anlage.

WEISTROPP. K. Sachsen AH Meißen.

Dorf-K. 1499. Stark verändert. Im großen WT Vorhangsbögen. — Schloß ohne Interesse. Porträts von *Graff* und *Tischbein*.

WEITERSHAUSEN. RB Cassel Kr. Marburg. Inv.

Dorf-K. Roher 1sch. Gwbbau im rom.got. Üb.Stil. 1700 rest.

WENDELSTEIN. Pr. Sachsen Kr. Querfurt.

Burgruine. Einst ein fürstengleicher Edelsitz. Die ausgedehnte Anlage zerfällt in 3 Abteilungen. Architektonisch am bedeutendsten das „neue Schloß“ 1596 von *Friedrich Fuß* für Wolf Dietrich v. Witzleben.

WENIGENJENA. Sachs. Weimar. Inv. II.

Dorf-K. Unvollendet. Chor^o mit $\frac{5}{8}$ Schluß hochgot., die Gwb. jetzt durch Balkendecke ersetzt, dürftiges kleines 1sch. Lhs. aus A. 16. Jh. Außen an der SSeite reich angelegtes und sorgfältig ausgeführtes, aber unvollendet gebliebenes Portal^o aus der ersten Bauzeit. — Sakramentsnische, auf der Grenze von Hoch- und Spgot. — Gedenktafeln aus 17. und 18. Jh.

WENKBACH. RB Cassel Kr. Marburg. Inv.

Dorf-K. Rom. 12. Jh. Der breite O-T. bildet mit seinem Erdgeschoß den Chor. Abgewalmtes Satteldach mit 4 Erkern. Am flachged. Sch. nur die SMauer rom.

WERKEL. RB Cassel Kr. Fritzlar.

Kirchturm, spgot. von 1508 mit hohem, schlankem Holzhelm, woran 4 Ecktürmchen.

WERNBURG. Pr. Sachsen Kr. Ziegenrück. XXII.

Dorf-K. Chor rom., Sch. jünger. Ausstattung von einigem Interesse.

Kap. S. Veit. Kleiner malerischer spgot. Bau. Am Chorgiebel reiche Maßwerkblenden.

Schloß 1580. Stattlicher Ren. Bau. Im Erdgeschoß große gewölbte Halle.

WERNECK. UFranken BA Schweinfurt.

Sommerschloß des Fürstbischofs Karl Friedrich v. Schönborn, 1731 bis 1747 von *B. Neumann*. Mit den sich anschließenden Stallungen und Ökonomiegebäuden eine große, komplizierte Anlage; im Hauptbau 2 Säle und 100 Zimmer. Die glänzende innere Einrichtung 1806—14 durch Großherzog Ferdinand völlig verändert. Prachtvolle Gittertore von *Oegg* in der Art jener des Würzburger Schlosses.

WERNSTEIN. OFranken BA Kulmbach.

Schloß. Über Buckelquaderfundamenten des 13. Jh. kleiner Ren.-Bau 1567. Befestigung mit reicher Tordekoration 1576, anscheinend von *Caspar Vischer*. Im Vorwerk großer Festsaal 1580—93, Porträt-medallions und Ornament im Charakter der Plassenburg.

WESTENFELD. Meiningen. Inv. III.

Dorf-K. 1579, verändert 1731.

WESTHAUSEN. Meiningen. Inv. III.

Dorf-K. rom. Anlage mit O-T., in spgot. Zeit gründlich umgebaut.

WETTER. RB Cassel Kr. Marburg. Inv. — Schäfer und Stiehl, Mustergiltige Kirchenbauten.

K. des 1015 gegr. **adligen Jungfrauenstifts.** Baudaten fehlen. Möglicherweise etwas vor der Elisabethkirche in Marburg begonnen ist sie doch wesentlich unter deren Einfluß ausgeführt, mit Neigung zu etwas altertümlicherer Prägung der Einzelformen. Gr. und System gleichen, bei bedeutend kleineren Abmessungen, ganz dem Marburger, mit dem Unterschied, daß die Kreuzarme nicht polygonal, sondern in gewöhnlicher Weise gerade schließen. Das QSch. enthält also außer der quadr. Vierung je 2 rck. Gewölbefelder. Das Lhs. 5 J. Ganze innere L. 40 m. Von Marburg abweichende Züge sind sonst noch: die Schaftringe an den Diensten der OTeile; die schlichten runden Sockel; die fast zur Hälfte nach innen gezogenen Strebepfl.; die primitive Bildung des Maßwerks durch Ausschnitt aus Steinplatten; die Walmdächer auf den Kreuzflügeln (die jetzigen Dachgiebel eine willkürliche Zutat von *G. G. Ungewitter*). Das Hauptdach aus 15. Jh.; vorher über dem MSch. ein gesondertes Satteldach und quergestellte Dächer über jedem Joch der SSchiffe. Urspr. geplant wahrscheinlich 2 W-Türme. Jetzt ein einzelner großer von 1586. Die spgot. Bemalung des Inneren von *C. Schäfer* beseitigt und nach vorgefundenen frgot. Resten erneuert; ob für das Ganze zutreffend, ist natürlich zweifelhaft. Auch am Äußeren des Chors Spuren eines gemalten Frieses. — Schönes Chorgestühl 1466. (Abb. Ungewitter, Musterb.) Taufstein frgot., 6 auf Löwen ruhende Sll. stützen das halbkugelige Becken. (Abb. Ungewitter, a. a. O.) — Altargemälde, 6 Passionsszenen, 13 (?) Jh. — Wandmalereien Chor spgot.

Von dem alten **Stiftsgebäude** geringe Reste.

WETTIN. Pr. Sachsen Saalkreis. Inv. N. F. I.

Stadt-K. spgot. unbedeutend.

Burg, malerisches Landschaftsbild, architektonisch ohne Interesse.

WETZHAUSEN. UFranken BA Königshofen.

Pfarr-K. 18. Jh. Lange Reihe von Grabsteinen des 15. und 16. Jh. aus den Familien Bibra, Voit v. Salzburg, Truchseß zu Wetzhausen, z. T. schön; s. Aufseß, Anzeiger I.

WICKERSHAIN. K. Sachsen AH Borna. Inv. XV.

Marien-K. (früher Wallfahrts-K.). Durch wiederholte Um- und Anbauten hat die ursp. rom. Anlage (von welcher der turmtragende quadr. Vorchor und die WWand) eine sehr unregelmäßige Gestalt erhalten; der Chor von 1424 von eigentümlicher Verschiebung des polyg. Gr.

WIEDERAU. K. Sachsen AH Borna. Inv. XV.

Schloß 1705, schmuckloser Putzbau von vornehmen Verhältnissen. Bmkw. die unveränderte Ausstattung des durch 2 Geschosse gehenden Saales.

WIEDERKUNFT, FRÖHLICHE. Sachs. Altenbg. Inv. III. —

Silber, Sonderschr. mit 54 Taf. 1900.

Jagdschloß Joh. Friedrichs des Großmütigen beg. 1547. Inmitten eines von Waldbächen gebildeten Teiches. Nach vielen Beschädigungen im 19. Jh. sehr willkürlich rest. Ursp. ein großer, von Gräben, niedrigen Mauern und Ecktürmen mit Zwiebdächern umgebener Hof; im Innern freistehend der Wohnbau aus Fachwerk; mit vielen Erkern und Türmen. — Die jetzige Ausstattung mit ren. Möbeln verschiedenen, meist fremden Ursprungs. 4 Gemälde aus der Schule *Cranachs* schildern das Leben Joh. Friedrichs. Relief-Brustbild desselben aus Papierteig und bemalt, eine damals in Thüringen beliebte Technik.

WIEDERSBACH. Pr. Sachsen Kr. Schleusingen XXII.

Dorf-K. 1601 wie Hinternah.

WIESENFELD. RB Cassel Kr. Frankenberg, Inv.

K. einer um 1200 gestifteten **Johanniterkommende**. Frgot. um 1260. Rck. mit Schluß aus 6Eck, im Sch. 4 oblonge Kreuzgwb. An der NSeite großer 5geschossiger T. ohne Tür, nur mit Leiter ersteigbar, also zu Verteidigungszwecken errichtet.

Johanniterhaus 1587, unbedeutend und verwahrlost.

WIESENTHAU. OFranken BA Forchheim.

Dorf-K. spgot., stark rest. — Altäre 17.—18. Jh. Kanzel bar. mit spgot. Figg. Reich geschnitzter Beichtstuhl 18. Jh. Epitaphe der Familie v. Wiesenthau 1581, 1590, 1605.

Schloß, stattlicher Ren. Bau mit Rundtürmen, Schneckenstiegen, Rittersaal. Im Bauernkriege zerstört, neu gebaut 1566.

WIESENTHAID. UFranken BA Gerolzhofen. — D.

Pfarr-K. 1727—32 von *Balth. Neumann*. In ihr gibt der große Künstler seine Idee einer Landkirche, freilich mit ungewöhnlich reichlichen Mitteln ausgeführt. Die Raumdisposition ganz einfach: hoher klarer Saalbau mit flacher Spiegeldecke, eingezogener Chor. Außen Verputzbau mit Sandsteingliederung. Mansarddach. Im Detail neben spezifischen Rokokoformen (Fenster) Elemente des

dorischen Stils (Pilaster und Fries). Der T. wächst hinter dem Fassadengiebel aus dem Dach; ein interessanter, indes kaum geglückt zu nennender Versuch. Die Innendekoration nachneumanisch; gemalte Scheinarchitektur an Wand und Decke. Auf dem Hochaltar bmkw. gut die Statue des h. Mauritius.

Schloß der Grafen v. Schönborn; weitläufiger, ganz schlicht ausgeführter Bau im Charakter der deutschen Spren. des 17. Jh.

Kreuzigungsgruppe vor der K. 1766; groß, virtuos, enorm theatralisch.

WILDENBERG. UFranken BA Miltenberg. — Ebhardt, Deutsche Burgen. — D.

Burgruine c. 1170—1250. Eine der schönsten, die sich aus rom. Zeit erhalten haben; Gelnhausen und Münzenberg nicht nachstehend (die Inschriften jetzt im gräfl. Erbachischen Schloß Eulbach nicht einwandfrei). Die Anlage klar und regelmäßig. Ungewöhnlicher Aufwand an Kunstformen: rom. die Torhalle, darüber Kapelle mit ausgekragtem Altarerker; der Palas rom. und frgot., ganz glänzende Fensterarchitektur.

WILDENFELS. OFranken BA Forchheim.

Burgruine bedeutend.

WILDPRECHTSRODE. Sachs. Meiningen Bez. Salzungen.

Kirche 1683. — Schloß der Familie v. Butlar, Hauptteil 2. H. 16. Jh. mit reicheren Einzelheiten.

WILHELMSHAUSEN. RB Cassel Kr. Hofgeismar. Inv. —

Abb.: Baudenk. Niedersachsens.

K. des ehem. **Cisterc. Nonnen-Kl. Wahlshausen.** Rom. 12. Jh. Flachged. Basl. auf kreuzf. Gr., Apsiden am Chor und QSch., im Lhs. 4 Ark. mit Stützenwechsel. An den Sll. attische Basen mit Eckblättern, Würfelknäufe mit Pflanzenornament. Eine Tür am s Kreuzflügel umrahmt mit dem Profil der attischen Basis, im Tympanon Agnus Dei. (Nebenapsiden und SSchiffe jetzt zerstört.) 1892 restauriert und vielfach verändert.

WILHELMSHÖHE b. Cassel. — O. Gerland, Die Künstlerfamilie Du Ry 1895.

Schloß (früher „Weißenstein“) 1786—94 von *S. L. Du Ry* unter Mitwirkung von *Jussow*. Ein durchaus klassizistischer Bau im Sinne der englischen Schule. Ebendaher der Gedanke der Löwenburg, einer der frühesten Schöpfungen sentimentaler Neugotik in Deutschland. Dagegen ist das große oktagonale Wasserschloß und die von diesem aus dem Berg sich herabziehende, mehr als 1000 m lange Reihe von Kaskaden, Wasserbecken, Grotten und Fontänen ein Überrest der riesigen Gartenanlage, die Landgraf Karl bald nach 1700 als Erinnerung an die Gärten von Rom und Frascati

durch den Römer *Giov. Franc. Guernieri* ausführen ließ — vielleicht das grandioseste überhaupt, was irgendwo der Barockstil in der Verbindung von Architektur und Landschaft gewagt hat.

WILHELMSTAL b. Cassel. — O. Gerland, Die Künstlerfamilie Du Ry 1895.

Schloß. Beg. 1753 von *Karl Du Ry*, nach Unterbrechung durch den 7jährigen Krieg fortgesetzt von dessen Sohn *Simon Ludwig*, dem der Mittelbau, also der künstlerisch wertvollste Teil der Leistung gehört. Die bei großer Feinheit der Sandsteinarbeit etwas kraftlose Fassade zeigt schon eine leise Tendenz zum Klassizismus; das Innere ist reines Rokoko, allerdings nicht in jener ekstatischen Prachtlust, der vor allem die geistlichen Fürsten des katholischen Deutschlands huldigten, auch in ihren Schlössern, sondern leichter in der Haltung, feiner und anheimelnder; wie denn auch der Grundriß und die Abmessungen in erster Linie auf Wohnlichkeit ausgehen. — Zur Seite standen *Du Ry* der Bildhauer *Nahl* und der Maler *J. H. Tischbein*.

WILHELMSTAL b. Eisenach.

Großherzogl. Schloß, einfacher Bau des 18. Jh., bmkw. Stuckdecken.

WILLERSHAUSEN. RB Cassel Kr. Eschwege. Inv.

Pfarr-K. Spgot. Hlk. mit älterem quadr. Chor. Im Sch. je 4 schlanke Rundpfl., mit spiralisch um den Schaft sich windenden Ansätzen.

Schloß, meist Fachwerkbau, ohne Bedeutung.

WILLMERSREUTH. OFranken BA Kulmbach.

Pfarr-K. Sprom. Chor im O-T., Kreuzrippengew. Lhs. 1753 umgebaut. — Holzfigg. Reste eines Altars von c. 1520. Bmkw. Taufstein 2. H. 16. Jh.

WILSDRUFF. K. Sachsen AH Meißen.

Pfarr-K. S. Nikolai neu; aus der alten das hübsche Portal aus ziemlich früher got. Zeit; Kanzel 17. Jh.; Epit. 1731.

Begräbnis-K. S. Jakob. Rom. Anlage ähnlich S. Martin und S. Nikolai in Meißen.

WIMMELBURG. Pr. Sachsen Mansf. Seekreis. Inv. XIX.

Benediktiner-Klst. gegr. c. 1060. Stattliche K. im Stil der 2. H. 12. Jh. Jetzt Ruine; lediglich erhalten nur Teile des Chors^o und QSchiffs (lichte Länge des QSch. 22 m). Ausgebildeter Hirsauer Gr. mit 5 Apsiden. Nebenchöre (gewölbt) und Hauptchor (flachgedeckt) kommunizieren durch je 2 niedrige Arkaden (also ähnlich Konradsburg, doch ohne den dortigen Blendbogen); Pfeiler mit Ecksäulchen und schön dekorierten Kämpfern. Der Bogenfries^o der Apsis bildet eine Wellenlinie (wie in Klst. Mansfeld).

WINDHAUSEN. Pr. Sachsen Kr. Sangerhausen. Inv. V.
Pfarr-K. Im platt geschlossenen Chor frgot. Drei-Fenster-Gruppe,
 am Gewände Ringsäulen.

WINDISCH-HOLZHAUSEN. Pr. Sachsen Kr. Erfurt. Inv. XIII.
Dorf-K. mit wohl erhaltenem rom. O-T.° und Apsis.

WINDISCHSLEUBA. Sachs. Altenbg. Inv. I.
 Ansehnliche spgot. **Dorf-K.** mit Netzgwb., W-T. rom. 12. Jh.
Schloß; bedeutende Anlage; Ringmauern und Ecktürme ma., Haupt-
 wohngebäude (SFlügel) im 1. und 2. Geschoß um 1450, das Ober-
 geschoß und die sehr stattlichen Giebel und Zwerchhäuser 1532.
 Auch die andern Gebäude enthalten bmkw. Einzelheiten. Rokokosaal.

WINTERHAUSEN. UFranken BA Ochsenfurt.
 Hübsches Gesamtbild mit manchen anziehenden Einzelheiten. Unten
 am Main ehem. **Kirche** mit rom. T., jetzt Brauerei. **Rathaus** mit
 hoher Freitreppe.

WIPPRA. Pr. Sachsen Mansf. Gebirgskreis. Inv. XVIII.
Burgruine. Sehr verfallen.

WIRSBERG. OFranken BA Kulmbach.
Pfarr-K. 1. H. 18. Jh. Gutes Beispiel einer Landkirche im sog.
 Markgrafenstil. Kanzelaltar (sächsisch-thüringischer Einfluß).

WIRTHEIM. RB Cassel Kr. Gelnhausen. Inv.
Dorf-K.° spgot., in allen Teilen flachgedeckt, auch in dem $\frac{1}{2}$ Seck.
 Chor; sorgfältiges Maßwerk.

WITTENBERG. Pr. Sachsen Kreisstadt. — G. Schadow,
 Wittenbergs Denkmäler. 1825. — C. Gurlitt, Die Lutherstadt W.
 1902. — D.

Stadt-K. Unscheinbare Hlk. von gedrückten Verhältnissen. Chor
 und WBau mit 2 Türmen um 1300, Lhs. A. 15. Jh. Die 3 Sch.
 schließen platt in gleicher Flucht, das n ist verbreitert, daher die
 Unregelmäßigkeiten des Schlusses. Errichtung von Emporen zu
 1516 und 1540 gemeldet. Die jetzigen neugot. Der Predigtstuhl
 M. Luthers (1543) in der Lutherhalle, das Altarwerk *L. Cranachs*
d. A. modern verunstaltet. An der n Chorwand Gemälde von
L. Cranach d. J., die Bekehrung Pauli, des Meisters letztes Werk,
 1586. Taufbecken in Rotguß von *Hermann Vischer* 1457,
 Seckig, auf Löwen ruhend, am Kessel Reliefs von Heiligen. Ein-
 facher ikon. Grbst. Bugenhagens. Großes Epitaph für Matth.
 v. Schulenburg 1569 von *G. Schröter*. Das ausgezeichnete Ala-
 basterrelief, Grablegung, am Grabmal L. Cranachs d. J. 1586
 von *S. W. (Sebastian Walter)*. Tafel für Kaspar Lindemann bez.
H. B. — Außen an der NSeite Relief, Christus als Weltenrichter
 1310; am WPortal Maria mit Heiligen aus derselben Zeit; am
 Chor Judensau.

Schloß- (Universitäts)-K. c. 1490—1500, rest. seit 1885. Das Äußere entspricht ungefähr dem alten Zustande, das Innere durchaus rest. Rck. von 6 Achsen mit $\frac{3}{8}$ Schluß. Zwischen den nach innen gezogenen Pfl. eine ringsumlaufende, von Stichbögen getragene Empore, dem entsprechend ein niedriges unteres und ein hohes oberes Fenstergeschoß. — Große Bronzegrabtafeln für Friedrich den Weisen und Johann den Beständigen; jene bez. *Peter Fischer* (sic) *Norimbergensis* A. 1527; diese, eine fast genaue Nachahmung, *H V* (*Hans Vischer*). Außerdem dieselben beiden Kurfürsten in lebensgroßen knieenden Marmorstatuen. Die Bronzetafel auf dem Grabe Luthers moderne Kopie des Exemplars in Jena. Bronze-Gedächtnistafel des Juristen Henning Goeden von *P. Vischer* 1521 (Wiederholung im Dom zur Erfurt).

Augustiner-Klst., darin jetzt Museum mit Luthererinnerungen. **Schloß** erb. von Friedrich dem Weisen 1490—99. Sehr entstellt. Bmkw. die beiden Treppenhäuser, die sich nach dem Hof in Lauben öffnen. Ueber dem Portal schön gemeißelte Wappen. 2 runde Türme an den Ecken. Urspr. Zustand auf dem Titelbilde des Wittenberger Heiligtumbuchs.

Rathaus spgot. und ren. An der langen Marktseite außer dem (modernisierten) Erdgeschoß 2 Geschosse zu 13 Achsen, Vorhangbögen; später hinzugefügt ein Ren. Portal mit Altan und 4 Ren. Zwerchhäusern. — **Apotheke L. Cranachs**. Straßenseite durch neuen Verputz entstellt, besser erhalten der Hof, darin ein nicht sicher zu deutendes Relief eines Geharnischten. **Häuser Melanchthons und Bugenhagens**. Das **Lutherhaus** hat durch die Rest. 1840 einen gänzlich falschen Charakter erhalten; intakt das 1540 in Pirna gefertigte Portal und im ganzen auch Luthers Wohnstube.

Alter Friedhof vor dem Elstertor; ren. Portal c. 1560 mit Relief des Weltenrichters. Die Grbst. von Luthers Tochter Elisabeth und Melanchthons Nichte Magdalene haben nur Inschriften.

WITTGENDORF. K. Sachsen AH Zittau.

Dorf-K. 1754. Gute Grabmäler E. 17. Jh.

WITZENHAUSEN. RB Cassel Kr. Witzenhausen. Inv.

Stadt-K. Angeblich 1404. Lhs. 3sch. mit überhöhtem, fensterlosen MSch. Jetzt Bretterdecken. Der gewölbte Chor höher. — Grabmal der Familie v. Bodenhausen 1575; mehrere lebensgroße Rundfigg. knieen auf einer von Sll. getragenen Plattform, darüber Relief mit der Auferstehung Christi.

Wilhelmiter-Klst. 2 Säle (jetzt Schafstall); der kleine mit 4 Gwb. auf 1 Mittelpfl.; der größere durch 4 achteckige Schäfte, aus deren Kanten die Rippen herauswachsen, in 10 Gwb. Felder geteilt; Ähnlichkeit mit dem Rittersaal des Marburger Schlosses. Die Klostergebäude jetzt zur Kolonialschule eingerichtet.

Hospitals-Kap. S. Michael. Einfacher spgot. Bruchsteinbau um 1392. Der sonst schmucklose kleine W-T trägt einen bmkw. Aufbau; 4 Sll., durch Eselsrücken verbunden, die Öffnungen mit Maßwerk gefüllt, Krönung mit steinernem Helm.

Rathaus. Einfacher Ren. Steinbau, 1819 durch Restauration nach einem Brande zur Unkenntlichkeit entstellt.

Wohnhäuser. (Abb.: Bickell, Holzbauten.)

WITZLEBEN. Schwarzbg.-Sondersh. Inv. II.
Dorf-K. mit rom. Resten.

WOFFLEBEN. RB Erfurt Kr. Hohenstein. Inv. XII.
Dorf-K. 1751. Der eigentümliche Gr. erklärt sich aus den Experimenten des protestantischen Kirchenbaus.

WOLFERSTEDT. Sachs. Weimar. Inv. II.
Dorf-K. mit romanischen Details^o, darunter bmkw. Portal.

WOLFHAGEN. RB Cassel Kr. Wolfhagen. Inv.
Pfarr-K. S. Anna. 2. H. 13. Jh. Niedrige Hlk. in schlichten, derben Formen. Chor aus 8 Eck. W-T.

WOLFMANNSHAUSEN. Meiningen. Inv. III.
Dorf-K. Im Sch. schöne Felderdecke aus 17. Jh., ö Chorturm im Erdgeschoß rom. Hübsche Ausstattung um 1730.

WOLFSMÜNSTER. UFranken BA Lohr.
Pfarr-K. 1734.

WOLKENBURG. K. Sachsen AH Rochlitz. Inv. IV.
Dorf-K. 1794 nach Entwurf von *J. A. Giese* in der Richtung von *C. G. Langhans*. Die das Schiff von 3 Seiten umgebende Empore von dor. Säulen getragen; der Altartisch ohne Aufsatz; hinter ihm in der Nische Gemälde von *A. F. Oeser* und *H. V. Schnorr v. Carolsfeld*.

WOLKENSTEIN. K. Sachsen AH Marienburg. Inv. V.
Stadt-K. nach Brand 1689, einfacher 1sch. Bau. — Altarwerk aus mehrfarbigem Gestein 1652 von *Joh. Böhme*.
Burg, in jetziger Gestalt ohne Interesse.

WOLKRAMSHAUSEN. RB Erfurt Kr. Hohenstein. Inv. XII.
Dorf-K. Sprom. WTurm, got. Sch. mit $\frac{1}{2}$ Achteckschluß.

WOLMIRSTADT. Pr. Sachsen Kr. Eckartsberga. Inv. VIII.
Dorf-K., spgot., 1sch., mit Netzgwb.

WOMMEN. RB Cassel Kr. Eschwege.
Gutshaus, Portal Frührenaissance 1535.

WONSEES. OFranken BA Ebermannstadt.
Pfarr-K. 18. Jh. — Epit. Guttenberg 1541, Giech 1601.

- WORBIS.** Pr. Sachsen RB. Erfurt.
Stadt-K. 1756, im 19. Jh. rom. (!) rest.
Klster.-K., bar. Im Sch. 6, im Chor 2 J. Kreuzgwb.
Hardtkap. 1749. Großer Schnitzaltar 15. Jh.
Amtsgericht, schöner Fachwerkbau mit Erker, 16. und 17. Jh.
- WORMSLEBEN.** Pr. Sachsen Mansf. Seekreis. Inv. XIX.
Kirche. Angeblich älteste des Gebietes. — Jetzt stillos bis auf ein primitiv aussehendes rom. Tympanon.
- WÜLFERSHAUSEN.** UFranken BA Königshofen.
Pfarr-K. 1607. Charakteristisches Beispiel der von Bischof Julius begünstigten Nachgotik.
- WUNSIEDEL.** OFranken BAmtsstadt.
Pfarr-K., spgot. Anlage, Lhs. und T. 1730 umgebaut. — **Spital-K.**, spgot., unbedeutend. — **Gottesacker-K.** 1672.
- WÜRZBURG.** — K. G. Scharold, W. und seine Umgebungen, 1836. — A. Niedermayer, Kunstgeschichte der Stadt W. 2. A. 1864. — Heffner, W. und seine Umgebungen. 2. A. 1871. — Reinhardt und Seubert, Architektonische Reiseskizzen aus W. 1881. — J. A. Oegg, Entwicklungsgeschichte der Stadt W. 1881. — L. Urlichs, Die Baugeschichte von W., 1877. — W. J. B. Stamminger, Würzburger Kunstleben im 18. Jh. (Archiv d. hist. Ver. XXXV) 1892. — S. Göbl, Würzburg, ein kulturhistorisches Städtebild, 1895. — Th. Henner, Altfränkische Bilder 1895—1905. — Ph. E. Ullrich, Die katholischen Kirchen Würzburgs, 1897. — C. Gurlitt, Historische Städtebilder II, 1902. — D.
- Dom S. Kiliani** (Himmelstein, Der S. Kiliansdom, 1889. — Pöhlmann, Archiv d. hist. Ver. f. Unterfranken XXX, 1887. — F. Friedreich, Der St. Kiliansdom, 1893). Urbau unter B. Arno (855—93). Rest. unter B. Burkard (931—41). Neubau unter B. Bruno 1042 ff., weitergeführt unter B. Embriko (1125—1147) und B. Hermann (1225—1254); Veränderungen 1606—07 und 1701—03. Heute wirkt der Dom im Äußern wesentlich als romanischer, im Innern als Barockbau. Die noch nicht gelöste kritische Schwierigkeit der älteren Baugeschichte liegt in der Frage: Was ist am heutigen Bau von Bruno? was von Embriko? Die zumal im Gr. der OPartie augenfällige Ähnlichkeit mit der Klosterk. Hersfeld (beg. nach Brand 1037) und die überlieferte Bauzeit 1042—45 für die Krypta machen überwiegend wahrscheinlich, daß der ganze Grundriß der Zeit Brunos gehört, mit Ausnahme der auf einen kleineren Maßstab angelegten W-Türme. Die letzteren müßten dann mindestens in den Grundmauern noch weiter zurückdatiert werden (nach der Rest. 1880 für die Untersuchung verloren). Andererseits weisen die formalen Details am Äußeren des Lhs. entschieden auf 12. Jh. Also wird der Bau Embrikos nicht sowohl ein erweiternder Um-

bau, als ein Vollendungsbau gewesen sein, bis zu welchem das ältere Lhs. (in der Breite der Türme) provisorisch erhalten geblieben wäre. — Der Gr. ist kreuzförmig, die Vierung genau quadr., die Flügel des QSch. sowohl als der Chor rck.; Hauptapsis und 2 kleinere Apsiden an der OWand des QSch.; im Chorwinkel 2 quadr. Türme. Im Lhs. 10 Ark.; die rom. Kämpferprofile der Pfl. noch sichtbar. Wie die allgemeine Disposition, so sind auch die Abmessungen denen von Hersfeld sehr nahe: ganze lichte L. ohne Turmhalle 97 (Hersfeld 94,5), Lhs. 56,5:31 (Hersfeld 54:30), QSch. 58 (Hersfeld 57,5), H. des MSch. 24 (Hersfeld 23). Das Raumbild ist also noch das alte, romanische. Der Architekt von 1701, *Pietro Magno*, hat lediglich die Mauern des 12. und die Gewölbe des 17. Jh. mit seiner Dekoration umhüllt. Eine höchst geschickte Leistung, die den Zwang nur wenig erkennen läßt. Der Chor 1749 tiefer gelegt unter Opferung der alten Krypta.

Äußeres. Die Fassade stammt aus verschiedenen rom. Epochen; durch die glättende und gleichmachende Rest. 1880 hat sie ihren historischen Charakter verloren; das Portal neu erfunden; bis 1644 stand vor dem Erdgeschoß eine Paradieshalle. — Die Langseiten aus 1. H. 12. Jh. mit der üblichen Lisenen- und Bogenfriesgliederung, die jedoch einen eigentümlich flauen Charakter hat; vielleicht ist der Grund durch Verputz erhöht. — Die OTeile E. 12. Jh. und noch einmal gegen M. 13. Jh. verändert. An den Türmen die Überführung vom Quadrat zum 8Eck sehr eigentümlich; fast möchte man glauben, daß hier eine blasse Erinnerung an die Türme von Laon vorliegt, vielleicht vermittelt durch Bamberg.

Ausstattung. Chor. [Von den 1701 ff. beseitigten Kunstwerken waren die wichtigsten gewesen: Hochaltar mit dem Standbild des Salvators unter einem von 4 Sll. getragenen Ciborium aus Salzburger Marmor, auf der Retabelwand ein Marmorsarkophag mit Reliquien, 1510 von *Riemenschneider*; von demselben 1494 ein bis zum Gewölbe reichendes Sakramentshäuschen. Ehernes Singpult von *Hans Wurzelbauer* aus Nürnberg jetzt in der Sepultur.] Hochaltar 1705. — Chorstühle von *Jakob van der Auwera* 1749 mit den Wappen der damals amtierenden Domherren. — Eisengitter von *Gattinger*.

Querschiff. Außer mehreren, symmetrisch zu einander komponierten Kolossalaltären aus A. 18. Jh. enthält es folgende Grabmäler: I. NFlügel. a) OWand. Über der kleinen, zur Krypta führenden Tür Epit. des Dechanten J. C. Kottwitz v. Aulenbach 1610; B. Konrad v. Bibra 1544. b) WWand. Grabst. des Grafen Bernhard v. Solms 1553; Grabst. des B. Gerhard v. Schwarzburg 1400, schon mit feiner Charakteristik des Kopfes; Epit. des Dompropstes F. L. Faust v. Stromberg 1673. Unter dem Durchgangs-

bogen zum n S Sch. Erzplatten des Kottwitz v. Aulenbach (vgl. Epit. oben) und des Erasmus Neustetter. — II. S Flügel. a) WWand. Eernes Epit. des C. F. v. Thüngen 1629. b) SWand. Kenotaph des B. Moritz v. Hutten † 1552. c) OWand. Epit. des B. Konrad v. Thüngen 1540 von *Loy Hering* aus Eichstädt; Kenotaph des Dompropstes Niedhard v. Thüngen, B. v. Bamberg, 1598.

Langhaus. Die Wände der SSchiffe sind ungeschmückt gelassen. Die Altäre stehen an der WSeite der Pfl. Sie sind nach und nach im Laufe des 17. Jh. gestiftet; 1793 erhielten ihre (meist unbedeutenden) Gemälde neue einheitlich durchgeführte Umrahmungen von *J. P. Wagner*. Die Epitaphe wurden an den übrigen Seiten der Pfl. aufgestellt, die zugehörigen Grabplatten sind teils untergegangen, teils an den Seitenwänden untergebracht. Mit Übergangung der ganz minderwertigen verzeichnen wir sie nach örtlicher Folge und mit Angabe der Himmelsrichtung. — Nördliche Reihe. 1. Pfl. NSeite; B. Gottfried v. Hohenlohe † 1198, ausgeführt erst im 14. Jh. (vgl. das Blattwerk am Rande), Hochrelief, das Schwert als Herzog v. Franken. SSeite; B. Otto v. Wolfskeel † 1345, Ausführung gleichzeitig, Rundfigur. — 2. Pfl. NSeite; Domdechant Peter v. Aufseß † 1522, flacher Erzguß, wohl aus der *Vischerschen* Hütte. OSeite; B. Albert v. Hohenlohe † 1372, Rundfigur, manieristisch ausgebogene Hüfte, Kopf mit Streben nach Individualisierung. — 3. Pfl. NSeite; Epit. des Erasmus Neustetter 1594 (Grabplatte s. oben). — 4. Pfl. OSeite; B. Johann v. Eglofstein 1411, Standbild unter Baldachin, Porträtkopf. — 5. Pfl. NSeite; Dompropst v. Frankenstein 1789. OSeite; B. Johann v. Grumbach 1466, Standbild unter Baldachin, Kopf fein individualisiert. — 7. Pfl. OSeite; B. Adam Friedrich v. Seinsheim 1779 von *J. P. Wagner* nach dem Entwurf des Hofmalers *Christoph Fesel*. — 8. Pfl. SSeite; B. Philipp Adolf v. Ehrenberg † 1631, ausgeführt 1664. — Südliche Reihe. 1. Pfl. NSeite; B. Mangold v. Neuenburg 1303. SSeite; B. Gottfried v. Spitzenberg † 1190 auf dem Kreuzzug; der Stein, trotz der jüngeren Inschrift, gleichzeitig. — 3. Pfl. NSeite, neben der Kanzel; B. Gottfried Schenk v. Limburg 1455. — 4. Pfl. OSeite; B. Johann v. Brunn 1440; die Gesichtszüge sind individuell, verraten aber nicht einen 80jährigen Greis. NSeite; B. Rudolf v. Scherenberg 1493 von *Riemenschneider*, dessen Stil von seiner besten Seite zeigend. — 5. Pfl. NSeite; B. Lorenz v. Bibra 1519; bei Lebzeiten bestellt; das Beiwerk zeigt, wie sich der alternde Meister *Riemenschneider* mit den eindringenden Ren.-Formen auseinandersetzte; vielleicht jedoch unter Mitwirkung eines jüngeren Gehilfen; die Putten haben auch in den Köpfen mit dem bekannten Engeltypus *Riemenschneiders* nichts gemein; übrigens ist das Verhältnis der Figur zur tektonischen Umgebung vorzüglich

abgewogen und die Verbindung verschiedenfarbiger Steine mit zartem Geschmack durchgeführt. — 6. Pfl. NSeite; B. Melchior Zobel zu Gutenberg, ermordet 1558. — 7. Pfl. NSeite; B. Friedrich v. Wirsberg 1573. OSeite; B. Franz Ludwig v. Ertal 1795. — 8. Pfl. NSeite; B. Julius Echter v. Mespelbrunn 1617 von *M. Kern*; Architektur gut, Figur nicht bedeutend. SSeite; Ritter Sebastian Echler, des Bischofs Bruder, 1577. OSeite; das umgestürzte Wappen des letzten Echler † 1665. — 9. Pfl. NSeite; B. Joh. Gottfr. v. Aschhausen 1622. An der s SSchiffswand eine Reihe bronzener Grabplatten, ehemals in der Nähe der entsprechenden Epitaphe zu denken. Von ihnen gehören der Gießhütte *Peter Vischers*: Dompropst Georg v. Giech † 1501, Dompropst Albert v. Bibra † 1511, B. Lorenz v. Bibra † 1519, letztere vielleicht nach *Riemenschneiders* Entwurf in Nürnberg gegossen.

Sonstige Skulpturen. — Vom Triumphbogen herabhängend großes Holzcrucifix, irrtümlich *Riemenschneider* zugeschrieben, wohl älter. — Auf 3 Pfl. der NSeite verstreut Maria und die hh. drei Könige, interessante, stark bewegte Standbilder aus E. 13. Jh., durch moderne Restauration und Bemalung entstellt. Zu Beginn des Lhs. Taufkessel, Erzguß, bez. *Eckart v. Worms* 1279; die dieser Zeit in Süddeutschland wenig geläufige Technik erklärt die Roheit der Formen. — Kanzel von *Mich. Kern* 1609. — In einer Kap. am Wende des s SSch. große Gruppe des Marien-todes, um 1470—80, hervorragend durch Wahrheit und Stärke des Ausdrucks; am Eingang in die Kap. ein Diakon mit Lesepult aus *Riemenschneiders* Schule, dann die 2 Säulen „Booz“ und „Jachim“ vom ehemaligen Paradies. — Die spgot. Standbilder an den ersten Pfl. des Lhs. von den Strebepfl. der Marienkap., wo sie zu verwittern drohten, hierher geborgen.

Epitaphe am Äußeren. Meist sehr beschädigt. Historisch interessant dasjenige *Tilman Riemenschneiders*, wohl von seinem Sohne *Jörg*.

Schönborn-Kap. am n QSch. 1721—36 von *J. B. Neumann*. Kreisrunder Kuppelraum mit elliptischen Exedren nach O und W, Eingang N, Hauptaltar S. Vier Grabmäler von Kirchenfürsten aus der Familie Sch. Das Innere, als Grabkap. in grauem und schwarzem Marmor, kommt infolge nicht glücklicher Lichtführung nicht nach seinem Werte zur Geltung; das Äußere zeigt *Neumanns* Formensprache in aller Vollendung.

Kreuzgang. WFlügel 1331. Die übrigen 1424 ff. von *Wolfram (Wolffart) v. Königsberg*. Die 3rippige Wölbung, deren mit Wappen geschmückte Schlußsteine im Gr. eine Zickzacklinie bilden, wohl später. Stattliche Abmessungen, etwa 35 : 50 m bei 4 m Tiefe der Gänge. Das im O liegende Kapitelhaus von *Jörg v. Guttent-*

berg (genannt 1440 und 1466), 2sch. Halle von 35:11 m, an der OWand 8 Kap., deren Öffnungen in den Pfeileraxen liegen, eine Konsequenz der sternförmigen Teilung des Gwb. Das Erdgeschoß diente als Sepultur des Kapitels. Unter den zahlreichen Denkmälern im Kreuzgang sei hervorgehoben das des kriegsberühmten Dompropstes Markgraf Friedrich v. Brandenburg † 1536.

S. Burkard. K. des 751 gegr. Benedikt.-Kl. Neubau 1033, eingreifende Rest. 1168, Erweiterung der ö Teile 1494—97. — Kleine flachged. Basl. ohne QSch. An den ö Enden der SSch. quadr. Türme, aus deren Mauermasse rundbg. Altarnischen ausgespart sind; jetzt durch neue Einbauten verdeckt. Der Hauptchor setzte sich zwischen den Türmen fort und schloß voraussetzlich mit rundbg. Apsis. Außerdem waren WTürme vorhanden, die 1677 abgetragen wurden; damals auch die WEmpore eingebaut. 6 Arkaden mit regelmäßigem Stützenwechsel. Sil. mit Würfelkptl. u. eckblattlosen att. Basen. — Äußeres ganz schmucklos, der Gesimse beraubt. Interessant nur das Portal an der NSeite mit geschlossener Vorhalle; dieselbe hat den Eingang im O und eine Altarnische im W, an der NWand 2 gekuppelte große Lichtöffnungen. Das Portal (nachträglich) durch seitwärts vorgeblendete Säulengruppen geschmückt; reiche und originelle tektonische Gliederung bei fast völligem Mangel an Ornament (Abb. Dehio und v. Bezold). Die Türme quadr. bis zur Firsthöhe des MSch., dann ins 8Eck umsetzend; diese Teile 1241 in anmutig ernsten frgot. Formen. — Der spgot. OBau in erheblich größerem Maßstab; das QSch. so breit, daß zwischen Vierung und Flügeln je eine Stütze eingeschoben; usp. flachgedeckt; modernes Netzgwb. im Monniersystem. — Chorstühle 1693 aus got. und barocken Teilen zusammengesetzt. Im n QSch. bmkw. Opferstock mit Reliefs E. 13. — A. 14. Jh. — Epit. mit Kreuzigung A. 15. Jh. — An der WWand Gemälde der Grablegung von *Osw. Onghers*. — In der Pfarrei Holzmadonna von *Rtemenschneider*, aus seiner Frühzeit.

Deutschhaus-K. (Jetzt als Militärmagazin verbaut.) Von dem 1288 genannten Ordenswerkmeister Berthold? voll. 1303? 1sch. Gwbbau in 7 J., polyg. geschlossen. Im W eine Empore, unter welcher ein Torweg als Straßendurchführung. Die Formen akademisch rein, in der w Hälfte um einiges jünger. Unter dem Dach eleganter Laubfries. Außer organischem Zusammenhang der rom. W-T.

Dominikaner (Augustiner) - K. (J. Baier, Geschichte des alten Augustiner-Kl., 1895; J. Keller, Balthasar Neumann, 1896.) Erste Niederlassung 1228. Der jetzige Bau ein Neubau von *Balthasar Neumann* 1744, bei dem der got. Chor (von 1308) beibehalten, nur dekorativ umgestaltet wurde. Das Lhs., eine hochstrebende

Pfl. Basl., hat für das Barock ungewöhnliche Proportion; *Neumann* selbst erklärt: „Die Kirche, daß sie so hoch muß werden, obliegt der schöne alte, gut gewölbte Chor“ (Gurlitts Annahme, daß auch das Lhs. im Kern ma. sei, ist irrig). Die Dekoration ist einfach; es wird hauptsächlich, und zwar stark, durch die Altäre gewirkt, deren einer auf jeden Pfl. des Lhs. Die Skizzen dazu von *Neumann* selbst; der architektonische Apparat des Barockaltars ist aufgegeben, diese hier wollen nur Bilderrahmen sein, allerdings sehr prächtige und umfängliche.

Franziskaner-K. (Eubel, Die Fr. K. in W. Bericht über ihre Baugeschichte und Restauration, 1882.) Erste Niederlassung 1221; die K. erb. 1248—57; der Chor um einiges jünger. 1594 ff. Gwb. und sonstige Erneuerungsarbeiten, Das Lhs. usp. flachged. Basl. von 35 m L., geteilt in 6 Ark., die SSchiffe sehr hoch (Verhältnis zum MSch. etwa 2:3). Die Formen got. in äußerster Vereinfachung. Schlanke Sll. mit 8eckigen Sockeln und glatten Kelchkapitellen. Die Oberfenster kreisf. mit Vierpaß. Die Seitenfenster haben profiliertes Gewände; die Mehrzahl derselben 1680 verändert. Das WPortal alt. Der Chor war, wie die Strebepfl. zeigen, von Anfang an gewölbt; er ist 22,5 m l., hat 4 J. und schließt rck. Der geräumige Kreuzgang aus E. 13. Jh. zeigt bereits reichere Formen. Die s an den Chor sich lehrende Valentins-Kap., erb. 1611—12, noch spgot. Die Langschiffe erhielten damals ein gemeinschaftliches Dach. — 1880 rest. und neu ausgemalt. — Großes v. Zobelisches Familiendenkmal 1589. — An der Außenwand plastische Gruppe, Beweinung Christi, von *Riemenschneider*, spätes Werk; Spreng. Umrahmung.

S. Gertraud in der Pleichach. Vor 1133 von Meister *Enzelin*, der später am Dom tätig. 1600—1613 völlig umgestaltet.

Stifts-K. Haug. Die rom. K. 1660 wegen der Festung niedergelegt. Neubau 1670—91 von *Antonio Petrini*. Die Anlage nach dem Typus des Gesù in Rom; als selbständige Elemente treten hinzu die starke Ausladung der QSch.Arme, welche auch das Lhs. System der seitlichen Altarnischen fortsetzen, und die Doppeltürme der Fassade. Die Einzelformen schwer und ernst, von starker Ausladung. In allen Nischen mächtige Barockaltäre italienischen Gepräges (Gemälde von *Onghers*). Im übrigen ist der Binnenraum farblos. — Am meisten weicht von den italienischen Vorbildern das Äußere ab. Es hat Strebepfl. und hohe Dächer, welche die Fenster des hohen Kuppelanbaues teilweise überschneiden. Immerhin wirkt die Kuppel sehr bedeutend. Die Fassade hat durch die seitliche Stellung der Türme eine mächtige Ausdehnung erlangt. Des rhythmischen Lebens, das sonst an Barockfassaden so stark zu sein pflegt, entbehrt sie. Schwere Gurt-

gesimse, einfache Lisenen (nicht antike Ordnungen!) und Statuen- nischen ergeben vielfältige, aber monotone Gliederung. — Prächtige Kanzel.

Hofspital-K. Reliefplatte mit den 14 Nothelfern; *Riemenschneider*, dem es gewöhnlich zugeschrieben wird, fremd (Tönnies).

S. Jakob. K. des ehem. Schottenklst. (Abb. Dehio und v. Bezold). Beg. nach 1134, voll. 1146. Flachgedeckte Pfl. Basl. ohne QSch., schließend mit 3 parallelen Apsiden. Auf 31 m L. 10 Ark. Die beiden letzten SSch. Joche mit stumpfgrätigen Kreuzgwb. zwischen breiten Gurten (in usp. Form nur im s SSch.). Die quadr. Pfl. und alle übrigen Formen die einfachsten. Die rundbg. Friese ähnlich denen des Doms. Die w Vorhalle E. 17. Jh. abgebrochen. Die OTürme, von denen der s rom., der n einfachst got. Nach M. 13. Jh. wurde der Chor umgestaltet: über der im Unterbau beibehaltenen rundbg. Hauptapsis ein hoher polygonaler Chor. — Die K. jetzt Militärspeicher, das Klst. Militärkrankenhaus.

[**Johanniter-K.** A. 14. Jh., 1815 zerstört. Die Grabsteine im Münchener Nationalmuseum.]

Karmeliter-K. 1662—1669 von *Antonio Petrini*. Der erste itali- sierende Barockbau in Franken. Der Gr. zeigt die typische, von den Jesuiten ausgebildete Form. Die Haltung derb und schlicht. Das Detail „in Erinnerung an einen italienischen Bau aus der Zeit vor Palladio, dessen Wiedergabe unter der in harten Zeiten der künstlerischen Freiheit beraubten Hand fast ins Ungeschlachte hin- überfällt“. — Im Klst. ein Holzkruzifix aus 13. Jh.

Liebfrauen-Kap. auf der Feste Marienberg. Geweiht von Bonifacius 706. Rotunde. Das Erdgeschoß hat 11,67 m im Lichten bei 4,07 m Mauerstärke; aus derselben sind 6 rundbg. Nischen und 2 Durch- gänge (im W und O) ausgespart. Im 12. Jh. ein Obergeschoß von nur 0,75 m Wandstärke, daher in der Außenansicht rück- springend. Der Bau des 12. Jh. kann nicht gewölbt gewesen sein; für den des 8. Jh., der durchaus altchristlichen Anlagen ähnlich sieht, ist Wölbung vorauszusetzen. — Hübsches Ren. Portal vom Herstellungsbau nach Brand 1600.

Marien-Kap. auf dem Markt. Nach der Judenverfolgung 1348 zur christ. K. eingerichtet: Neubau 1377 ff.; Chor gew. 1392; die Aus- schmückung setzte sich bis nach 1470 fort. — Hlk. von 5 J., 1 sch. Chor von 4 J. und $\frac{3}{8}$ Schluß. Das Innere 1713 barockisiert, 1856 in got. Sinne hergestellt. Hl. von extremen Höhenverhältnissen. Noch bezeichnender für die Zeit das in allem Schmuckreichtum etwas dürr bleibende, in schematisch eleganten Formen durch- gebildete Äußere, an dem namentlich die Streben ein ungemein glänzendes dekoratives Beiwerk erhalten haben. Eigentümlich die Art, wie die Dachbalustrade um den WGiebel herumgeführt ist.

Im W, S und N 3 sehr prächtige Portale. — Der T steht n neben der Fassade, mit 3 Pfl. frei; bis zur Gesimshöhe der K. ganz einfach, dann noch ein mit Stab- und Maßwerkrelief besetztes quadr. Geschoß, endlich ein hohes Oktogon und durchbrochener Steinhelm, alles in reichsten Formen; diese Teile 1441—60 von *Eberhard Friedberger* aus Frankfurt. (Abb. Kallenbach, Atlas der deutsch-mittelalterl. Bk.)

Skulpturen. Die Bogenfelder der 3 Portale, um 1440; am n Verkündigung, eigentümlich die (durch moderne Prüderie korrigierte) ikonographische Fassung, die Formen fein und anmutig, die Rauffüllung sehr malerisch gedacht; am s Marienkrönung, am w Jüngstes Gericht, diese beiden roher. — *Riemenschneiders* Adam und Eva am NPortal, künstlerisch von größter Bedeutung, wurden in jüngster Zeit entfernt (Histor. Verein) und durch Gewandstatuen ersetzt. Ebenfalls von *Riemenschneider*, 1500—1506, die Statuen Christi, des Täufers und der zwölf Apostel an den Strebepfl., durch moderne Rest. verdorben (die beiden Johannes neu, Originale im Dom).

Im Innern: s SSch. Kreuzigungsgruppe, Relief, A. 15. Jh.; Marientod, Relief; am Chorb. Dorothea und Margaretha von *Riemenschneider*, c. 1505—1510. Grabsteine: Martin v. Seinsheim † 1434; Konrad v. Schaumberg † 1499; Werkstatt *Riemenschneiders*; Ritter v. Schrimpf von *Peter Dell* 1556 u. a. m.

S. Michaels-K. (zum Ordenshaus der Jesuiten). 1610 aus einer rom. K. umgebaut, dann noch einmal 1765 durch *J. P. Geigel*. — Pfl. Basl. mit Emporen; die Herumführung der letzteren um den Kuppelraum und Chor mehr originell als glücklich. Die Dekoration (von *Bossi* und *Appiani*) strebt aus dem Rokoko heraus, gelangt aber zu keiner Sicherheit des Wollens. Bedeutend fortgeschritten zeigt sich die Entwicklung zum Klassizismus im Hochaltar von *Gärtner* 1798.

Neubau-K. s. Universität.

Neumünster-K. Erb. unter B. Heinrich (995—1018), vgl. den Stein am Chor mit der Inschr. „Henricus me fecit“; schon in rom. Zeit wiederholte Bauveränderungen, überliefert für die Zeit B. Adalberos (1045—1085), ferner Ablässe 1223—47. Rest. des Inneren und w Anbau 1711 ff. Der Barock-Umbau nach derselben Methode, wie am Dom, d. h. der rom. Mauer- und Pfeilerkörper wurde beibehalten, aber im Innern ganz mit Barockformen umkleidet, außen die romanischen belassen. — Usp. flachgedeckte Basl. mit Doppelchor. Die OKrypta erstreckt sich bis unter die Vierung; ihre rom. Wandstl. erhalten; in der w Hälfte Würfelkptl. und an den Basen primitive Eckblätter, in der ö reiche sprom. Laubkptl. Die WKrypta gänzlich umgebaut. — Der im NW stehende T. dürfte mit dem abgebrochenen WChor in Verbindung gestanden haben; schlanker

8Eckbau mit reicher, stark bewegter Gliederung, in den Einzelheiten an die OTeile der Stifts-K. von Gelnhausen erinnernd; der Stil paßt zeitlich zu den Ablässen 1223 ff. — Bruchstücke eines Kreuzganges aus 2. H. 12. Jh. neuerlich aufgedeckt, jetzt magaziniert. — Der Umbau von *Joseph Greising* ersetzte den WChor durch einen mächtigen Kuppelraum; die Kuppel selbst (1736) wird für *B. Neumann* in Anspruch genommen. Die Fassade von *Valentino Pezzani* war auf einen engen Raum (Kürschnerhof) berechnet, die neuerliche Freilegung gibt eine falsche Wirkung. In der WKrypta rom. Altar. — Im s QSch. plastische Gruppe Anna selbdritt bez. 1417. — Im n QSch. eine der schönsten Madonnenstatuen von *Riemenschneider* bez. 1493, durch neue Bemalung ungenießbar gemacht. — Grabstein des Abtes Joh. Trithemius † 1516 von *Riemenschneider*.

Wallfahrts-K. auf dem S. Nikolausberge („Käppele“) 1747—50 von *B. Neumann* neben der älteren Gnadenkap. Großer, zentraler Kuppelraum mit 3 elliptischen Apsiden, Eingangshalle und 2 Fassadentürmen. Die innere Dekoration z. T. aus nachneumannscher Zeit. — Die Deckenfresken, sehr farbig, von *M. Günther*. — Eine ausgezeichnete Komposition der große, den Berg hinanführende Treppenberg; die 14 Stationsbilder (Sandsteinreliefs) von *J. P. Wagner* um 1775.

S. Peters-K. Vom ma. Bau haben sich Mauerteile des Lhs., 2 WTürme, rom. im Stilcharakter der M. 12. Jh., und der spgot. Chor erhalten. Umbau 1717—20 durch *Joseph Greising*; geistvoll durchgeführt, doch natürlich nicht im Sinne der Schonung des Alten. An der Dekoration halfen der (öfters mit *Greising* zusammenarbeitende) Bildhauer *Jakob van der Auwera* und der Holzschnitzer *Balthasar Esterbauer*, von welchem die brillante Kanzel.

S. Stephans-K. Die rom. Basl. 1789 vollständig umgestaltet als weiträumiger, ungeteilter Saal ohne Emporen. Die dekorative Ausstattung durch den Bildhauer *Georg Winterstein*, eine der besten in dieser Zeit in Deutschland entstandenen, gibt die Klärung der klassizistischen Bewegung, deren erste Regungen an der Michaels-K. zu beobachten sind. Die Wände ausschließlich in Weiß und Gold; Gestühl und Kanzel in natürlicher Holzfarbe.

Schloß Marienberg. Seit 1250 ständiger Sitz der Bischof-Herzöge. Große Erweiterungen 1468—1495. Umfassende Neugestaltung, doch mit Benutzung der alten Teile, durch B. Julius nach Bränden 1572 und 1600. Es wurde tunlichst für Regelmäßigkeit des Gr. gesorgt, der ein langgestrecktes Viereck darstellt. Einheitliche Fassadenbildung fehlt, geschmücktere Formen nur an einzelnen Zwerchgiebeln, Türmen und Portalen, wovon seither vieles wieder verschwunden. Eine interessante Folge von Stiltypen geben die

nach den Erbauern benannten Festungstore: Scherenbergtor 1482, Echtertortor 1606, Neutor 1657, Guttenbergtor 1684.

Rathaus. Den ältesten Teil bildet der „Graf-Eckhardturm“. Entstanden aus einem rom. Wehrbau (Sitz der Würzburger Burggrafen), doch schon im sp. Ma. umgebaut. Am ö Ende der jetzigen Straßenfront ein breites rom. Tor mit spgot. Einbau. Sonst bildete das Erdgeschoß usp. eine ungegliederte Masse. Der Erker und Doppelfenster mit Vorhangbg. M. 16. J. Die Obergeschosse, der WGiebel und der T. 1615. Die Uhr 1455 von *Hans Klein* aus Haßfurt. Im Mittelgeschoß ein Saal; eine prächtige Sl. trägt über 2 Rundbg. 4 spitzbg. Kreuzgwb. Die Ausmalung in Teppichmustern und mit zahlreichen Wappen der Reichsfürsten vermutlich 1397 für den Besuch König Wenzels. — Das neue Rathaus 1659. Die Komposition der hohen Giebelfassade, wie der malerisch gruppierten Treppen und Vorsäle steht noch ganz auf dem Boden der deutschen Kunst vor dem großen Kriege, wenn auch mit einem Zusatz schweren Ernstes; Rustikabau fast ohne Ornament.

Universität. 1582—91 von B. Julius Echter; als Baumeister gilt *Adam Kal*; doch waren auch andere Künstler daran tätig, u. a. *Jost Amman* (?). — 4 Flügel von gleicher Höhe umgeben einen großen quadr. Hof; der s enthält die Kirche und hat sein eigenes System; der ö und w entsprechen sich genau. Im Erdgeschoß Pfeilerhallen (von *Petrini* geschlossen und als Bibliothekssaal umgebaut) in reicher diamantierter Rustika mit dorischem Fries. Die 3 Obergeschosse geben eine verputzte Fläche ohne jede andere Gliederung als durch die breiten Fenster; Teilungspfosten; gotisierende Gewände. In der Mitte unbedeutende Zwerchiegel. Wendeltreppen kommen nicht mehr vor, sondern nur solche mit gerade gebrochenem Lauf. Die Einfahrt hat ein völlig got. Netzgwb. Als äußere Schauseite hat die Front nach der Schulstraße zu gelten; sie besitzt 3 Portale, unorganische Vorsatzstücke in strengen antikisierenden Formen. Dem Gesamteindruck fehlt das Heitere und Behagliche, das der deutschen Ren. des 16. Jh. eigen gewesen war; man ahnt schon den strengen und finsternen Geist der Epoche des Religionskrieges.

Die Kirche. (Monogr. von Nirschl 1901.) Eine der wenigen bedeutenden Kirchenbauten der deutschen Ren. für die Jesuiten. Durchaus abweichend von den italienischen Bauten des Ordens. In Deutschland galt es, mit der protestantischen Predigt in Wettbewerb zu treten, daher Ähnlichkeit mit dem Typus der protestantischen Schloßkirchen. Die Ausstattung der rundbg. Fenster mit Maßwerk (sehr grob) ist ein Zugeständnis an den noch immer für vorzugsweise sacral geltenden got. Stil. Drei Ränge Galerien begleiten beiderseits ein hohes, langgestrecktes MSch. Pfeiler- und

Bogenstellungen mit vorgesetzten antiken Ordnungen; Kreuzgwb. Der bedeutenden Anlage sind die Einzelformen und die Proportionen nicht ebenbürtig: sie entbehren der feineren Belebung. Auch war die Konstruktion fehlerhaft; 1617 stürzte das Hauptgwb. ein und zerstörte das Juliusdenkmal und die übrige reiche Ausstattung. Wiederherstellung 1696. Der vorspringende W-T. in den unteren Teilen vom Juliusbau erhalten, in den oberen von *Petrini*; eine bedeutende Kunstleistung; die Lösung wesentlich anders und besser, als an den Türmen, die *Petrini* vorher an der Hauger K. errichtet hatte; der innerlich widerstrebende antike Formenapparat ist der nordischen Turmidée merkwürdig glücklich dienstbar gemacht.

Juliusspital. Von dem 1580 voll. Stiftungsbau des Bischofs Julius hat sich nichts erhalten. An der jetzigen Anlage gehört die langgestreckte Straßenfront nebst den kürzeren Seitenflügeln dem Bau des 18. Jahrhunderts. Bedeutender der rückseitige Flügel von *Petrini* 1699. Der Gartenpavillon von 1705, früher *Theatrum anatomicum*, dürfte von *J. Greising* herrühren (C. Gurlitt nennt ihn eine „Vorahnung des Dresdner Zwingers“). Im Durchgang Relief vom Eingang des alten Spitals „Krankenpflege durch Seelsorger und Arzt“ — recht unbeholfene Arbeit.

Bürgerspital. Die bmkw. Hofarchitektur von *B. Neumann* 1718.

Klerikerseminar. 1606 als Ordenshaus der Jesuiten errichtet. Neubau von *J. Greising* seit 1716. Eine tüchtige Leistung. Der Formgeist steht in der Mitte zwischen dem älteren deutschen Barock und dem kommenden Stil *Balth. Neumanns*. Die Bildhauerarbeiten am Hauptportal von *Jakob van der Auwera* aus Mecheln; die krönende Statue des h. Ignatius nach der Aufhebung des Ordens als guter Hirte umgearbeitet.

Rückermaingebäude (früher Amtshaus des Ritterstifts S. Burkard) 1715—22 von *J. Greising*; derselbe knüpft, im Gegensatz zu dem Hauptmeister der unmittelbar vorangehenden Zeit, *Ant. Petrini*, an die Traditionen der deutschen Spren. an; man beachte die verhältnismäßig niedrigen Stockwerke, die breiten geteilten Fenster und die reichen Schmuckformen. Im Innern bmkw. Stuckdecken.

Residenzschloß. (J. Keller, Balthasar Neumann, 1896.) Unter den Fürstbischöfen Joh. Phil. Franz v. Schönborn und Friedrich Karl v. Schönborn von *Joh. Balthasar Neumann*. 1720—1744 im Steinbau vollendet, die innere Ausstattung bis in die 70er Jahre. — Die R. in W. ist eines der größten architektonischen Kunstwerke, die Deutschland besitzt und sie ist auch in ihrem inneren Wesen deutscher, als die landläufige Meinung annimmt. Der Kardinal Rohan und die tonangebenden Pariser Architekten, *R. de Cotte* und *G. Boffrand*, denen *Neumann* seinen Entwurf zur Be-

gutachtung vorlegen mußte, urteilten übereinstimmend, es sei „viel auf italienisch Manier und etwas deutsches dabei“. Das Italienische kannte *Neumann* nur indirekt. Der Stil seines Werks ist wesentlich ein persönlicher auf Grund der internationalen Barocküberlieferung. — Gruppiertes Langbau im Seitenverhältnis 167:92 m. Im Hauptgeschoß 92 Säle und Zimmer. Die Gartenfassade gibt eine gerade Linie mit mäßigem Mittelrisalit; auf der Stadtseite (Hauptschauseite) springen die Flügel weit vor, so daß in der Mitte ein Ehrenhof von 55 m Tiefe entsteht. Derselbe war durch ein prachtvolles, an den Pfeilern reich mit Skulpturen (von *Jakob v. d. Auwera* u. a.) geziertes Gitter abgeschlossen, das im 19. Jh. grundlos entfernt wurde; die nach dem Ehrenhof gekehrten Flügel-fassaden haben dadurch einen falschen Sinn erhalten. Der Aufbau ist 2teilig, da das 2. und 4. Geschoß sich als Halbgeschosse völlig unterordnen. Die Dächer erhalten in der Mitte und an den Ecken nur leichte Accente, im ganzen sollen die Horizontalen herrschen. Die Einzelformen sind durch Reinheit der Zeichnung und besonders durch richtig gewählten Grad des Reliefs ausgezeichnet. Einigermaßen maniert der reicher behandelte Mittelgiebel. — In der inneren Einteilung, doch wesentlich nur in dieser, hat *Neumann* verschiedenen Ratgebern, namentlich *de Cotte* und *Boffrand*, nachgeben müssen. Sein eigener Gedanke ging auf zwei symmetrische Kolossaltreppen. Er mußte die eine (rechts) unterdrücken und den dafür vorgesehenen Raum müßig verzetteln; wie überhaupt der ganze rechte Flügel mehrfachen Schwankungen unterlegen ist. — Im Innern zeigen vor allem das Treppenhaus, der weiße Saal (*salle des gardes*) und der Kaisersaal den *Neumannschen* Geist; man beachte genau, in welches Verhältnis der Maßstab des dekorativen Details zum Raummaßstab gesetzt ist; wie weit die Dekoration die folgenden in der Gartenflucht liegenden Prachtzimmer ihm unmittelbar angehört, ist nicht ausgemacht. In der 1743 gew. Kapelle verliert *Neumann* die Klarheit seiner Kunstsprache, eine eigentümlich „schwüle, überhitzte“ Stimmung tritt ein. Die Gwb. und ihre Widerspiegelung im Gr. geben die Durchschneidung mehrerer Ellipsen. Allmähliche Wandelung des Stils. Die letzten 1805 ff. umgestalteten Räume verkünden den Sieg des Neuklassizismus. — 1750—53 führten *G. B. Tiepolo* und sein Sohn *Domenico* die weltberühmten Deckengemälde im Treppenhaus und Kaisersaal aus; die übrigen Maler waren durchweg Deutsche. Unter den Bildhauern und Stuccatoren bemerkt man neben den Deutschen (der beste war *Balthasar Esterbauer*) mehrere Italiener, die Niederländer *Jakob* und *Wolfgang v. d. Auwera*, nur einen Franzosen. Die unvergleichlich prachtvollen Schmiedearbeiten sind vom Tiroler *J. G. Oegg*. — 1765—70 die Abrundung

des Residenzplatzes durch die Arkaden und den „Gesandtenbau“ von *J. Geigel*; der korrespondierende „Rosenbachsche Hof“ auf der NSeite ist älter (vielleicht von *Greising*). Im Garten dekorative Plastik von *J. P. Wagner* und einem jüngeren Gliede der Familie *Auwers*.

Wohnbauten. Aus Ma. wohl manche Mauerreste, aber keine sich augenfällig machende Formen; gut, wenn auch nicht zahlreich vertreten die Ren. des 16. und 17. Jh., ganz hervorragend das 18. Jh. Domherrenhöfe und Klosterhöfe: Braubachergasse 8, Domerschulgasse 2, 1747, Huttenschlößchen am Sanderpleis, Neubaustr. 7 — alle von *B. Neumann* oder unter seiner nächsten Einwirkung. Ebenso das Damenstiftshaus 1750 (1804 als Theater umgebaut) und das Hôtel de Russie.

Adelshöfe der Ren.: Das jetzige bischöfl. Palais, Herrengasse 8; der Wittelsbacher Hof, Marktplatz 1; der Sandhof (1616, jetzt stark verändert); das Ehrmannsche Haus, Augustinerstr. 1, mit schöner Holzarchitektur im Hof 1547; Hotel zum Schwan; Hof zum wilden Schweinskopf, Paradeplatz 2; Martingasse 1 mit schönem Eckerker aus dem 17. Jh.; Seebachhof, Domerschulgasse 3; Hof Heideck, ebenda 1; Hof zum Kalb, Ebrachergasse 2.

Barock des 18. Jh.: von *Petrini* Marktplatz 2; die *Greising*-schen Häuser in der Neubaustr.; Hainstr. 5, 7; Eichhornstr. 23; Alte Kaserngasse 16; Sanderstr. 7; Glockengasse 5, 6.

Aus der Zeit Neumanns: außer den oben genannten das Haus zum Falken am Marktplatz 9 mit stuckierter Fassadendekoration von glänzender Munterkeit, eine der originellsten Leistungen des deutschen Rok., 1735; Domstr. 16, 17; Kapuzinergasse 3.

Im Stil Louis XVI.: Domstr. 19.

Votivstatuen und Reliefs an Privathäusern noch in großer Menge erhalten; keine andere Stadt Deutschlands kann sich darin mit Würzburg messen; wohl das älteste Beispiel (um 1400) Augustinergasse 13; die große Masse bar. und rok.

Brunnen spielen in Würzburg keine bedeutende Rolle. Vierröhrenbrunnen 1766 mit Fig. von *Wolfgang v. d. Auwers*, stattlich, doch ohne erheblichen Kunstwert; sehr hübsch der kleine Fischbrunnen am Fischmarkt 1770 von *M. D. Köhler*.

WURZEN. K. Sachsen AH Grimma. Inv. XIX.

„Dom“. Den ältesten Teil der langgestreckten Anlage° (63 m) bildet im W eine sprom. Pfeilerbasilika von 3 spitzbg. Ark., usp. flachgedeckt, im ganzen ähnlich der Frauen-K. zu Grimma. Erweiterungen 13., 14., 16. Jh., neugot. rest. 1817. — Steinstatuen zum Chorbau von 1513 gehörig, jetzt im Lhs. Schloß° 1491.

WYHRA. K. Sachsen AH Borna. Inv. XV.

Dorf-K. Einheitlicher Bau von 1494; die auch für das Lhs. (1sch. 3 j.) beabsichtigten Gewölbe nur im Chor (eingezogen 2 J. und $\frac{5}{8}$ -Schluß) zur Ausführung gelangt.

Z

ZABELSTEIN. UFranken BA Gerolzhofen.

Burgruine aus 13. Jh., nach Beschädigung im Bauernkriege 1586 von Bischof Julius erneuert, nicht bedeutend.

ZAHNA. Pr. Sachsen Kr. Wittenberg.

Stadt-K. Rom. Granitquaderbau, usp. 3sch., jetzt 1sch. kreuzf. Von den usp. 3 Apsiden 1 erhalten. Am QSch. Granitportale. Im W rck. T., unten Granit, oben got. Backstein.

ZEHISTA. K. Sachsen AH Pirna. Inv. I.

Schloß; erb. im 16. Jh., daher einige Volutengiebel; umgebaut 1736 vom Gf. Brühl.

ZEIGERHEIM. Schwarzbg. Rudolst. Inv.

Große **Dorf-K.** Der im Erdgeschoß rom. T. steht in der Mitte, Chorerweiterung 1396. — Guter Schnitzaltar 1490 vom saalfelder „Meister der Baldachine“.

ZEIL. UFranken BA Haßfurt.

Rathaus, reicher Fachwerkbau der Ren.

ZEILFELD. Meiningen. Inv. II.

Dorf-K. 1734 im Anschluß an die für diese Gegend typische ma. Anlage, 1sch. Lhs. mit eingezogenem quadr. Chor, darüber T. — Altarwerk A. 16. Jh.

ZEILITZHEIM. UFranken BA Gerolzhofen.

Pfarr-K. 16. Jh. mit originaler bemalter Holzdecke. Gräfl. Schönbornsches **Schloß** M. 18. Jh.

ZEITHAYN. K. Sachsen AH Meißen.

Dorf-K. 1595, im Chor Tonnengew. mit Rippennetz. — Schleinitzsches Wandgrab 1698, die gut charakterisierte Bildnisfigur in reicher Umrahmung von Marmorstl. Doppelgrab 1620.

ZEITZ. Pr. Sachsen. Kreisstadt. Inv. I.

Pfarr-K. S. Michael°. Der Unterbau der 2 W-Türme ist Überrest einer kleinen rom. Basl., desgl. die Stirnmauern des ehem. QSch.; in got. Zeit als Hallenbau erweitert. Etwas reichere Formen hat nur das SPortal mit Vorhalle. In der Sakristei Ölberg aus 16. Jh. **Schloß-K.**° (bis zur Verlegung des Bistums nach Naumburg A. 11. Jh. Kathedrale). Von der rom. Basl. die Außenmauern des QSch. und